

Köln, April 2009

Innovationen, Perspektiven und Impulse rechtsrheinisch

RTZ RECHTSRHEINISCHES TECHNOLOGIE- UND GRÜNDERZENTRUM KÖLN



10 JAHRE

ZEIT UND RAUM FÜR GRÜNDER

Jobangebot –

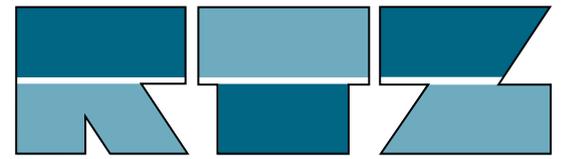
Idee sucht Gründer

Erfolgsgeschichten –

Gründer erobern Märkte

Lebendiges Köln

Technologie, Kreativität,
Engagement, Lebensart



Hier haben Gründer
Zeit und Raum!

SEIT 10 JAHREN

Gut beraten gründen
und sicher wachsen!

- Existenzgründungs-Beratung
- Start-Up-Unterstützung
- Büro- und Laborflächen



Bereits seit zehn Jahren schafft das RTZ einen guten Nährboden und ein befruchtendes Umfeld für Jungunternehmer. 138 Gründerfirmen haben mit „Zeit und Raum“ 1200 Arbeitsplätze geschaffen – mehr als 95 Prozent sind heute in Köln ansässig. [Seite 08](#)



In unseren Erfolgsgeschichten berichten Gründer von Ihren Geschäftsideen. Die Ergebnisse sind beeindruckend und zeigen was sich aus einer kleinen oder großen Idee im Laufe der Jahre entwickeln kann. Sie alle haben ihre Wurzeln im RTZ und sind heute erfolgreich in den unterschiedlichsten Branchen mit ihren Dienstleistungen und Produkten zu Hause.

ZEHN JAHRE ERFOLGSGESCHICHTEN

GRUSSWORTE ZUM JUBILÄUM

- 04 Oberbürgermeister der Stadt Köln:
Fritz Schramma
- 05 Minister für Innovation, Wissenschaft, Forschung und
Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen:
Prof. Dr. Andreas Pinkwart
- 06 Vorstandsvorsitzender der Sparkasse KölnBonn:
Artur Grzesiek
- 07 Vorstandsvorsitzender des vfw Köln rechtsrheinisch e.V.:
Dr. Andreas Madaus

Herzlichen Dank für sieben Jahre Vertrauen!

Seit der 1. Ausgabe sind wir für die Gestaltung des Rheinzeigers verantwortlich.
Vielen Dank für die tolle Zusammenarbeit!
Sandra Tacke, dreisprung mediendesign

ZEHN JAHRE RTZ

- 08 Das RTZ – 10 Jahre Zeit und Raum für Gründer
- 10 Illustration – Volle Fahrt voraus
- 34 Kurzportraits – Unternehmen im RTZ
- 46 Illustration – Kontakte knüpfen
- 50 Interview mit Dr. Heinz Bettmann

THEMENSCHWERPUNKT: EXISTENZGRÜNDUNG

- 12 Arbeitsplatzanalyse – Idee sucht Gründer
- 16 Kommunaktion – über den Umgang miteinander
- 22 Gründung – aber wie: Informationsquellen

DIE GESCHICHTE VON ...

- 11 amaxa
- 15 virtualform
- 19 koffski
- 36 DMecS
- 40 NewLab

HOCHSCHULAKTIVITÄTEN

- 18 AIESEC
- 44 TradeFair
- 46 HGNC

KÖLN

- 20 Stadtentwicklungsinitiativen rechtsrheinisch
- 28 Hagen-Campus
- 32 Kreativcluster Köln
- 37 BioCampus Cologne
- 38 Airport KölnBonn
- 42 Tourismus und Kultur
- 48 Odysseum

TECHNOLOGIETRANSFER IN KÖLN

- 24 BioCologne e.V. – Netzwerk für Biotechnik
- 26 Neues aus dem DLR
- 30 TÜV Rheinland: Sicherheit als Auftrag
- 31 Netcologne: Hosted PBX

AUCH DAS NOCH

- 29 Kurzmeldungen
- 45 Termine 2009
- 45 Workshop Verhandlungsführung

IMPRESSUM

Herausgeber: RTZ Köln GmbH in Kooperation mit vfw Köln rechtsrheinisch
Anzeigenleitung: RTZ Köln GmbH; Tel.: 0221/83911-0; E-Mail: info@rtz.de
Redaktion: V. i. S. d. P.: Dr. Heinz Bettmann, RTZ Köln GmbH
Anschrift: Gottfried-Hagen-Str. 60-62, 51105 Köln
Gestaltung: dreisprung mediendesign; www.dreisprung.net


Stadt Köln


Liebe Leserinnen und Leser,

vor zehn Jahren ging das Rechtsrheinische Technologie- und Gründerzentrum (RTZ) auf dem Gelände der ehemaligen Akkumulatorenfabrik Hagen, dem heutigen HagenCampus, in Köln-Kalk mit den ersten sechs Gründer- und Jungunternehmen an den Start. Diese ersten technologieorientierten Unternehmen galten mit dem RTZ Ende der 1990er Jahre als Hoffnungsträger für die Erneuerung des Industrie- und Wirtschaftsstandortes im rechtsrheinischen Köln.

Durch den dramatischen industriellen Strukturwandel in dieser Zeit mit zahlreichen Betriebsstilllegungen und Unternehmensverlagerungen verlor dieser Stadtraum in nur wenigen Jahren tausende von Arbeitsplätzen. Kennzeichen dieser Entwicklung waren unter anderem eine überdurchschnittlich hohe Arbeitslosigkeit mit einer Quote von mehr als 15 Prozent und eine Zunahme von Gewerbe- und Industriebrachen mit mehr als 50 Hektar allein in den Stadtteilen Kalk und Gremberg mit den damit verbundenen sozialen Folgen.

Mit dem „Kalk-Programm“ startete die Stadt Köln mit Unterstützung der Landesregierung und weiteren Partnern – wie den Kammern, der Arbeitsagentur, den Gewerkschaften und den lokalen Sparkassen – 1995 eine umfassende Initiative zur Revitalisierung des rechtsrheinischen Wirtschafts- und Technologiestandortes sowie zur sozialen und kulturellen Stabilisierung der betroffenen Stadtteile. Ein wesentliches Leitprojekt und Symbol dieser Initiative war das RTZ mit nachhaltigen positiven Effekten für Kalk, aber auch für Köln insgesamt, wie sich eindrucksvoll belegen lässt.

Das RTZ hat seit seiner Gründung Erfolgsgeschichte geschrieben. Mehr als 140 Technologieunternehmen in Zukunftsbranchen wie LifeScience, Biotechnologie, Informationstechnik, Software, Umwelttechnik oder Design gingen mit Unterstützung des RTZ bis heute an den Start. Mehr als 1.200 neue Arbeitsplätze wurden geschaffen. Untersuchungen gehen davon aus, dass ein hochwertiger Technologie-Arbeitsplatz etwa zwei bis drei Arbeitsplätze für geringere Qualifikationen, etwa in Zulieferbetrieben, absichert.

Darüber hinaus hat das RTZ als Schlüsselprojekt und Impulsgeber wesentlich zum Erfolg des heutigen Technologie- und Gewerkeparks HagenCampus beigetragen. In der Folge des RTZ haben sich

in seiner unmittelbaren Nachbarschaft, wie beispielsweise in der BioFactory, in den letzten Jahren zahlreiche Technologie- und Wirtschaftsunternehmen mit mehr als 750 neuen Arbeitsplätzen auf der ehemaligen Industriebrache angesiedelt.

Aber auch für den Ausbau des Kölner Technologie- und Wissenschaftsstandortes hat das RTZ insbesondere mit seinen spezifischen Kompetenzen in den LifeSciences und der Biotechnologie wertvolle Impulse gesetzt. Beispiele sind hier die Zusammenarbeit mit den Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die Mitarbeit im Kölner Hochschulgründernetz zur Förderung von Ausgründungen aus den Hochschulen und vor allem die Unterstützung des Unternehmensnetzwerkes BioCologne zur Stärkung und Vermarktung des Biotechnologiestandortes Köln.

Für diese erfolgreiche Arbeit in den ersten zehn Jahren möchte ich mich für die Stadt Köln vor allem bei der engagierten Geschäftsführung des RTZ bedanken. Danken möchte ich aber auch der Landesregierung für die großzügige Start- und Aufbauhilfe im Umfang von über zwölf Millionen Euro sowie den weiteren Gesellschaftern des RTZ, der Sparkasse KölnBonn und dem Verein zur Förderung der rechtsrheinischen Wirtschaft für die materielle und ideelle Unterstützung des RTZ.

In der aktuellen kritischen globalen Wirtschaftslage besteht auch in Köln nach wie vor strukturpolitischer Handlungsbedarf. Bei der Bewältigung dieser Aufgaben wird das RTZ mit seinen Kompetenzen für die Stadt Köln in den nächsten Jahren ein wichtiger Kooperationspartner sein. Den Geschäftsführern des RTZ wünsche ich deshalb weiterhin eine erfolgreiche Arbeit. Die Stadt Köln wird als Gesellschafter das RTZ dabei tatkräftig und nachhaltig unterstützen.

Ihr
Fritz Schramma
Oberbürgermeister der Stadt Köln



Ministerium für Innovation,
Wissenschaft, Forschung und Technologie
des Landes Nordrhein-Westfalen



Liebe Leserinnen und Leser,

neue Gründer und mutige Forscher braucht das Land! Wie man sie wirkungsvoll unterstützt, zeigt die mittlerweile zehnjährige Erfolgsgeschichte des RTZ. Das Zentrum hat Enormes geleistet für einen zukunftsorientierten Strukturwandel. Hier greift das Prinzip der Bündelung und Vernetzung von Stärken, das auch der Landesregierung in NRW am Herzen liegt. Das RTZ stellt ein umfassendes Infrastrukturangebot zur Verfügung und erweist dem Biotechnologie-Standort Köln einen großen Dienst – vor allem durch seine hervorragende Expertise in Beratung und Begleitung von Existenzgründern in den „Zukunftstechnologien“. 140 Unternehmen sind bislang mit Unterstützung des RTZ erfolgreich an den Start gegangen und haben mehr als 1.200 zukunftsorientierte Arbeitsplätze geschaffen – eine beeindruckende Bilanz.

Das RTZ steht für Innovationen. Und Innovationen schaffen Zukunft. Als Keimzelle wirtschaftlicher Dynamik sind Innovationen der Motor für erfolgreichen Strukturwandel, für Wachstum, Wohlstand und Beschäftigung. Nicht umsonst hat sich Nordrhein-Westfalen das Ziel gesetzt, bis 2015 das Innovationsland Nummer eins in Deutschland zu werden. Mit dem Leitmotiv „Kreativität freisetzen und Kräfte bündeln“ setzt die Innovationsstrategie der Landesregierung auf eine freie Entfaltung des Erfindergeistes und Unternehmergeistes. Wie man am Beispiel des RTZ sieht, braucht Kreativität Freiheit, um wirtschaftliche Erfolge zu erzielen. Ein weiterer Garant für die Entwicklung einer innovativen Unternehmenskultur ist eine enge Verzahnung von Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung. Wir in NRW sind mit dieser Strategie auf dem besten Wege, Innovationen deutlich schneller und effizienter auf den Markt zu bringen – ein unschätzbare Wettbewerbsvorteil für unser Land.

Unsere Innovationsstrategie setzt dabei auf vier Forschungs- und Technologieschwerpunkte, die Biotechnologie ist einer davon. Die Biotech-Branche zählt zu den wichtigsten Quellen zukünftiger Innovationen mit großer industrieller Bedeutung. Von so großer Bedeutung, dass das Land in den kommenden Jahren zusätzlich 100 Millionen Euro in die biotechnologische Forschung und Entwicklung investieren wird. Als eine der Zukunftstechnologien bildet die

Biotechnik auch im RTZ einen besonderen Schwerpunkt. Ich bin sehr zuversichtlich, dass das RTZ das ungeheure Potenzial für Produktinnovationen in diesem Bereich auch in den kommenden zehn Jahren effektiv fördern und nutzen wird.

Ich wünsche dem Team des RTZ und allen Unternehmen, die sich mit seiner Hilfe an die Gründung wagen, weiterhin viel Erfolg. Die Region Köln kann stolz sein auf einen so ausgezeichneten Beitrag zum zukunftsorientierten Strukturwandel.

Prof. Dr. Andreas Pinkwart
Minister für Innovation, Wissenschaft,
Forschung und Technologie des
Landes Nordrhein-Westfalen



Zehn Jahre RTZ: Ein Standort mit Zukunft

Liebe RheinZeiger-Leser, meine sehr geehrten Damen und Herren,

auch im Rheinland spielen Jubiläen eine große Rolle. Das habe ich schon in der kurzen Zeit erkannt, die ich nun Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse KölnBonn bin. Die Rheinländer – Kölner wie Bonner – berufen sich gerne auf lange Zeitspannen, die für Tradition, Beständigkeit, Kontinuität und damit Erfolg stehen. Zehn Jahre, zehn erfolgreiche Jahre der Arbeit des Rechtsrheinischen Technologie- und Gründerzentrums RTZ sind ein guter Grund, stolz zurück und hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken.

In Köln, so belegen Studien, herrscht im Vergleich zu anderen Regionen ein durchaus gutes Gründungsklima. Mit über 25.000 registrierten Gewerbeanmeldungen in Köln lag die Zahl 2007 zwar rund zwei Prozent unter der des Vorjahres, der Rückgang fiel aber wesentlich geringer aus als der Durchschnitt in NRW mit über drei Prozent. Für den Wirtschaftsraum Köln/Bonn spricht vor allem die gute Gründungsinfrastruktur mit einem hohen Qualifikationsniveau der Gründer und Mitarbeiter, einem dichten Informations- und Kontaktnetz mit funktionierenden Gründer- und Technologiezentren und mit soliden Finanzierungsbedingungen. Für das RTZ spricht im Besonderen der verkehrsgünstig gelegene, großzügig ausgestattete Standort mit Büro- und Laborflächen, vor allem aber das Netzwerk von Experten, die in allen Fragen der Gründungsberatung von der ersten Idee über die Aufbauphase bis zur Etablierung und weit darüber hinaus zur Verfügung stehen.

Selbst in Zeiten der Wirtschaftskrise, die auch vor der Region Köln/Bonn leider nicht halt macht, ermöglicht das RTZ jungen Unternehmen den Weg in eine erfolgreiche Zukunft. Um als Region zukunftsfähig zu bleiben, brauchen wir Unternehmen, die mit Blick auf den kommenden Aufschwung an ihren Investitions- und Innovationsvorhaben festhalten. Und diese Unternehmer brauchen einen Finanzpartner, auf den sie sich verlassen, auf dessen Unterstützung sie zählen können.

Vor diesem Hintergrund hat die Sparkasse KölnBonn ein Sonderkreditprogramm für Unternehmen im Gesamtvolumen von einer Milliarde Euro aufgelegt, das allen mittelständischen Firmenkunden, Geschäfts- und Gewerbekunden sowie Freiberuflern in der Region zur Verfügung steht – und natürlich Existenzgründern. Mit der Möglichkeit, die Tilgung bis zu zwölf Monate auszusetzen, erhalten die Unternehmen finanziellen Spielraum im schwierigen Umfeld.

Wir stehen zu unserem Wort, zu unseren Kunden, zu unserer Region. Wir werden den Betrieben Finanzierungsmittel zur Verfügung stellen, damit gerade jetzt die Investitionstätigkeit nicht abbricht und der Mittelstand Jobmotor in der Region bleibt.

Ich freue mich über die ersten zehn Jahre des RTZ und wünsche allen Beteiligten – Geschäftsführung wie den hier angesiedelten Unternehmen – eine gute und erfolgreiche Zukunft.

Artur Grzesiek
Vorstandsvorsitzender der Sparkasse KölnBonn



Liebe Leserinnen und Leser,

als die Gründung des RTZ zu Diskussion gestellt wurde, gab es eine Menge Stimmen, die ein Gründerzentrum kritisch hinterfragten. Es war zwar allen Beteiligten klar, dass im rechtsrheinischen Köln etwas geschehen musste. Nachdem die bekannten Industrieunternehmen in Deutz und Kalk schrumpften oder verschwanden, ging es der Infrastruktur nicht besser. Die damit verbundene hohe Arbeitslosigkeit in dieser Region, drückte nicht nur auf die Stimmung der hier lebenden Kölner Bevölkerung, die Hoffnungslosigkeit war zu sehen.

Aber die Resultate vieler Konjunkturprogrammen waren nicht ermutigend und die Erfahrung mit bereits bestehenden Gründerzentren nicht berauschend.

Dennoch wurde das Projekt „RTZ“ begonnen und – was ich für wichtig halte – von der regionalen Wirtschaft tatkräftig unterstützt. Nicht nur die Politik, auch die Bürger und ihre Wirtschaft waren sich hier einig.

Wir von der lokalen Unternehmerschaft (aus Industrie, Handel und Gewerbe) haben uns gerne mit eingebracht. Organisiert in einem Verein zu Förderung der rechtsrheinischen Wirtschaft, haben wir uns nicht nur an der Planung eines Gründerzentrums, sondern auch finanziell an dem zu errichtenden RTZ beteiligt.

Wir waren überzeugt, dass durch den Bau einer solchen Betriebsstätte für junge Unternehmer die damit verbundene Aufbruchsstimmung gezündet wird und weitere Erfolg versprechende Projekte folgen werden. Und so kam es auch. Das Rechtsrheinische war im Blickpunkt aller Beteiligten. Die Infrastruktur, sprich Straßen, wurde erneuert, die Verkehrsanbindung verbessert. Der Handwerkerhof entstand, neue Unternehmen haben sich angesiedelt und auch über das Polizeipräsidium Köln am Walter-Pauli-Ring sind wir erfreut.

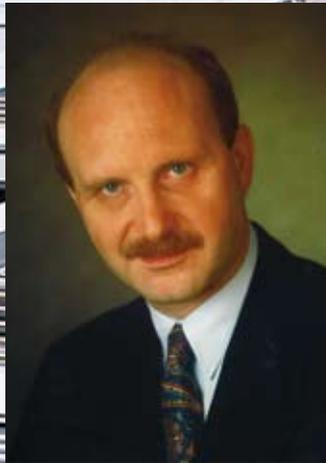
Heute, als Mitgesellschafter des RTZ, sind wir ein bisschen stolz, den sichtbaren Strukturwandel des „Rechtsrheinischen“ mitgestaltet zu haben.

Und als Mitgesellschafter sind wir heute noch hier engagiert und gratulieren der Führung des RTZ, dass sie es möglich gemacht hat, hier über 1000 neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Für den Verein ist diese Begleitung eines Wirtschaftsförderungsprojekts eine Erfolgsgeschichte, die wir gerne weiter fortsetzen möchten. Dies tun wir durch Information mit dem Rheinzeiger und durch unsere ehrenamtliche Unterstützung des RTZ, auch in Zukunft seiner Aufgabe gerecht zu werden.

Dies im Sinne der Kölner Bürger und ihrer Wirtschaft.

Dr. Andreas Madaus
Vorstandsvorsitzender des vfw Köln rechtsrheinisch e.V.



Die Geschäftsführung –
Dr. Heinz Bettmann, Norbert Günnewig

Das Gelände, das heute weithin als Hagen-Campus bekannt ist, war vor mehr als 100 Jahren Standort der Akkumulatorenfabrik Gottfried Hagen und schon damals ein Inbegriff von Innovation und Technik. Ab 1881 produzierte Gottfried Hagen hier Akkumulatoren, ab 1904 sogar für kurze Zeit Elektro-Autos. Er entwickelte wichtige technische Verbesserungen, so dass die Firma bald Weltruf genoss.

RTZ Köln

10 JAHRE

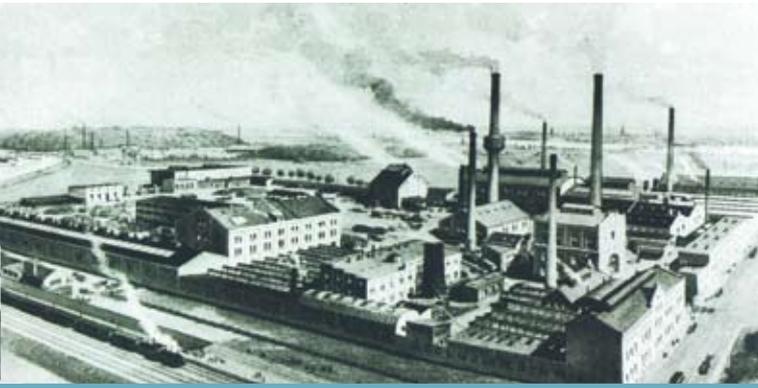
Zeit und Raum für Gründer



Heute arbeiten an diesem Standort wieder Unternehmen an Zukunftstechnologien. Für Autos, für technischen Fortschritt im Alltag, für ein gesundes Leben des Menschen. Mit dem RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum wurde 1999 eine „Hightech-Schmiede“ eröffnet, die zur Revitalisierung dieses Technik-Standortes jungen wissensbasierten und technologieorientierten Gründerfirmen einen besseren Start ins Wirtschaftsleben ermöglichen soll.



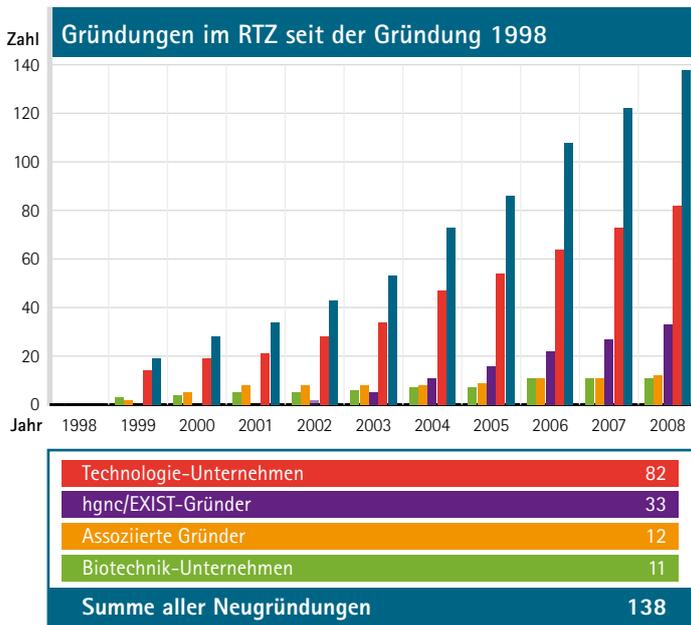
Denn die benötigen meist nur wenige Quadratmeter an Büro- oder Laborflächen, dafür aber mehr Beratung und Unterstützung in allen Fragen der Unternehmensgründung und beim Aufbau der jungen Firmen. Und die erhalten sie vom RTZ-Management und aus dem RTZ-Gründernetzwerk, dem viele unterschiedliche Experten und Sachkenner als Berater und Coaches angehören. Nicht zu unterschätzen ist auch die Problemlösungs- und Innovationskraft der Unternehmer-Community im RTZ selbst. Die Gründerfirmen finden häufig Gelegenheit zu Meinungs- und Erfahrungsaustausch, jeder hat ähnliche Fragen, Bedürfnisse, kleine Problemchen. Und das stärkt das Gemeinschaftsbewusstsein, was nicht nur Denkanstöße und neue Ideen beschert, sondern nicht selten auch zu Kooperationen und Gemeinschaftsprojekten führt.



Das Gottfried-Hagen-Gelände –
seit 100 Jahren Standort für Innovation und Technik



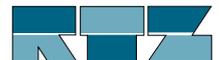
Das RTZ –
„Hightech-Schmiede“ für erfolgreiche Unternehmen



Das RTZ schafft einen guten Nährboden und ein befruchtendes Umfeld. Und es bietet den Gründerfirmen „Zeit und Raum“, sich zu entwickeln. Viel Raum: Rund 4.000 Quadratmeter Büro- und Laborräume mit modernster Ausstattung sowie zahlreiche Gemeinschaftseinrichtungen stehen den Start ups zur Verfügung. Als 1999 die ersten sechs Gründer einzogen, schaute man gespannt auf die weitere Entwicklung des RTZ. Doch schon wenige Jahre später konnte das RTZ durch den stetigen Zufluss an jungen Gründerfirmen „volles Haus“ vermelden.

Jedes Jahr starten im RTZ Menschen in das Unternehmertum, jedes Jahr finden erfolgreiche Gründer ihre Nische in den unterschiedlichsten Bereichen der modernen Technologien und arbeiten am Fortschritt dieser Welt – ihnen gilt unsere Anerkennung und unser Dank.

DAS RTZ – EINE BEMERKENSWERTE ERFOLGSBILANZ



Seit zehn Jahren erfährt das RTZ hohen Zuspruch: Durchgängig arbeiten hier mehr als 200 Menschen in etwa 30 jungen Technologieunternehmen. Nur, dass natürlich nicht mehr die jungen Unternehmen der ersten Stunde anzutreffen sind. Das RTZ bietet zwar „Zeit und Raum“ für Gründer, aber alles hat Grenzen. Und die werden erreicht, wenn sich ein junges Unternehmen nach fünf Jahren etabliert hat oder es expandieren muss. Dann heißt es Abschied nehmen und Platz machen für einen neuen Gründer. Das ist die Inkubator-Funktion des RTZ, „Durchlauferhitzer“ zu sein für Gründerfirmen. So kommt es, dass in den letzten zehn Jahren vom RTZ 138 junge Technologieunternehmen betreut wurden, die mehr als 1.200 Arbeitsplätze schufen.

138 gegründete Unternehmen

82

TECHNOLOGIE

11

BIOTECHNIK

12

ASSOZIIERTE

33

HGNC-GRÜNDER

1200 geschaffene Arbeitsplätze

Am 31. Dezember 2008: 27 Unternehmen mit 224 Beschäftigten und 16 Auszubildenden
Unter 5 Prozent Geschäftsaufgaben • Über 95 Prozent Verbleib in Köln

Illustration: Svetlana Kilian



10 erfolgreiche Jahre und weiter volle Fahrt voraus.

Zu dieser Bilanz haben viele Menschen ihren Beitrag geleistet – ihnen gilt unser Dank. Wir bedanken uns bei unseren Gesellschaftern, die uns diese Aufgabe gegeben und uns in vielfältiger Weise unterstützt haben, bei den jungen Unternehmen, die wir begleiten durften und die unseren Erfolg begründet haben, bei den Partnerzentren in der Region, in NRW in Deutschland für den regen Erfahrungsaustausch, bei den unzähligen Menschen aus unseren Netzwerken, die gerne den Kontakt mit uns pflegen, bei den Autorinnen und Autoren, den

Anzeigenkunden und der Agentur dreisprung, die alle zum Gelingen des RheinZeigers beigetragen haben, bei den Menschen und Unternehmen in unserer Nachbarschaft für das inspirierende Miteinander, bei allen Kölnern – rechts und links vom Rhein – und natürlich bei allen, die wir in dieser Aufzählung vergessen haben. Wir fahren weiter und laden Sie ein, mitzukommen.

In diesem Sinne:

Ihr Team des RTZ: Dr. Heinz Bettmann, Norbert Günnewig, Ilona Schulz, Ellen Kappel, Uwe Stier.

Rainer Christine und Gregor Siebenkotten

10 Jahre amaxa

amaxa begann mit einem Gespräch zwischen den beiden Gründern Gregor Siebenkotten und Rainer Christine im Herbst 1997. Wir hatten beide in Köln Biologie studiert, unsere Diplom- und Doktorarbeiten am renommierten Kölner Institut für Genetik in Angriff genommen und dabei in der Abteilung von Prof. Andreas Radbruch eine erstklassige Ausbildung genossen. Unsere Experimente wurden dadurch eingeschränkt und behindert, dass es nicht möglich war, mit vertretbarem Aufwand Erbsubstanz in frisch aus einem Spenderorganismus isolierte Zellen einzuschleusen. Diese sogenannten primären Zellen, die die physiologische Situation weitgehend unverändert widerspiegeln, sind biologisch und medizinisch wesentlich relevanter als fast alle bis dato in der Forschung benutzten Zelltypen. Uns war klar, dass eine Lösung dieses Problems auch für viele andere Wissenschaftler von Bedeutung sein würde.

a m a  a
biosystems



VON DER GRÜNDUNG BIS ZUM EXIT

Bei dem Gespräch im Herbst 1997 nun wurde aus der vagen Idee, dass hinter einer Lösung dieses Problems auch eine Produktidee für ein eigenes Unternehmen stecken könnte, ein konkreter Plan. Wir nahmen am ersten Businessplan-Wettbewerb des NUK Neues Unternehmertum Rheinland teil. Das wurde für die Entstehung des Unternehmens amaxa ein zentraler Baustein, denn als Naturwissenschaftler einer deutschen Hochschule wusste man kaum etwas über Businesspläne und Unternehmensgründungen. Das NUK verhalf uns zu einem Intensivkurs in sechs Monaten. Danach war für uns klar: Wir glauben an unsere Idee und an uns als Gründer. Und aufgrund des damals nahezu euphorischen Finanzmarkts sollte

Die Entwicklung der amaxa verlief dann sehr dynamisch. Unser Produkt, die Nucleofector-Technologie, war 2001 marktreif und setzte Maßstäbe. Im gleichen Jahr, nachdem Alexander Müller von der Deutschen Bank als Finanzchef zu amaxa gekommen war, gelang es uns, die zweite Finanzierungsrunde mit insgesamt 13 Millionen Euro abzuschließen. Neben Earlybird beteiligten sich 3i und die Sparkasse KölnBonn über ihre VC-Tochter Technomedia.

Die internationale Markteinführung des Produkts und der Aufbau eines schlagkräftigen Marketing- und Verkaufsteams wurden von Wolfgang Kintzel, der das Führungsteam seit Anfang 2001 verstärkte, sehr erfolgreich umgesetzt. Der kommerzielle Erfolg in den ersten Jahren machte es möglich, die Finanzkrise der Jahre 2002-2004 zu überstehen. Zwar mussten wir Ende 2002 zwanzig Mitarbeiter entlassen – die mit Abstand schwierigste Entscheidung der Firmengeschichte –, aber für die verbleibenden 80 Mitarbeiter ging es gut weiter, mit schwarzen Zahlen ab 2004 und weiterem Wachstum in den Folgejahren.

Natürlich gibt es mehr als einen Faktor, der zum Erfolg eines Unternehmens beiträgt. Bei amaxa waren das Allerwichtigste immer unsere hervorragenden Mitarbeiter – von der Führungsriege bis zur studentischen Hilfskraft: gut ausgebildet, hoch motiviert, produktiv und mit Spaß bei der Sache.

Zum Zeitpunkt des Unternehmensverkaufs an die Schweizer Lonza-Gruppe im Jahr 2008 hatte amaxa 160 Mitarbeiter, davon 40 in den USA, und rund 20 Millionen Euro Jahresumsatz. Lonza war mit Blick auf das Produktportfolio, die Firmenkultur und das Bekenntnis zum Standort in Köln unser Wunschpartner. Wir glauben, dass sich unsere Mitarbeiter und Produkte auch in diesem neuen Zuhause weiter gut entwickeln können!



auch die Beschaffung von Kapital deutlich einfacher sein, als wir erwartet hatten.

Zusammen mit unserem Venture-Capital-Partner Earlybird gründeten wir im Oktober 1998 die amaxa. Durch Earlybird, die tbg und das Land Nordrhein-Westfalen standen uns für die ersten knapp drei Jahre mehr als zwei Millionen Euro zur Verfügung. Allerdings gekoppelt an eine Machbarkeitsstudie der Technologie in zehn Monaten, bei einem Budget von 250.000 Euro. Für alle Beteiligten also ein überschaubares finanzielles Risiko.



Sonja Förste und Katharina Kuck

„IDEE SUCHT GRÜNDER“

SFplus – Institut für Verhandlung und Führung hat eine kleine Befragung unter Gründern gestartet. Die Befragung basiert auf der Thomas-International Arbeitsplatz-Analyse, einem Tool aus dem Profisystem zum Personalmanagement: einem Werkzeug für das Personalmanagement in Unternehmen zur passgenauen Identifizierung des richtigen Talents für den richtigen Platz. Es ist auch für kleine und mittelständische Unternehmen geeignet.

Zwischenbericht einer „Stellen“-Untersuchung

DIE METHODE Mit der Arbeitsplatz-Analyse kann schnell und ohne großen Aufwand ein Profil der verhaltensbezogenen Anforderungen einer Stelle entwickelt werden. Der erste Schritt zu einer pass- und profiligen Stellenbesetzung wird enorm erleichtert: mit einem Zeiteinsatz von wenigen Minuten erhält man eine Stellenbeschreibung, die beste Grundlage für eine aussagekräftige Anzeige ist. Dazu gibt es einen Gesprächsleitfaden mit den richtigen Fragen für die Bewerbungsgespräche. Bei einer größeren Anzahl passender Bewerber oder dem Wunsch nach objektiver Auswahlunterstützung kann zusätzlich eine Verhaltens-Profil-Analyse für die Bewerber integriert werden.

Diese Analyse spiegelt die wichtigsten Verhaltensmerkmale, potenzielle Stärken und Herausforderungen im Verhaltensprofil der Bewerber zurück und zeigt im Vergleich die Passung des Bewerbers zur Stelle. Darüber hinaus hilft die Verhaltensprofilrückmeldung zu verstehen, wie eine Person in einer bestimmten Arbeitsumgebung agiert und reagiert und ist damit eine sehr gute Unterstützung für die zukünftige Führungskraft des Kandidaten.

Konkreter Thomas-International-Einsatz in der Untersuchung „Idee sucht Gründer“:

In unserem oben ausgeschriebenen Fall interessierte uns die „Stelle“ Gründer. Wenn eine Gründungsidee eine Zeitungsannonce schalten könnte, was müsste drin stehen? Was sollte das Profil von Gründern ausmachen, was sind aus Sicht der Teilnehmenden an der Befragung die verhaltenspsychologischen Voraussetzungen für einen Gründer? Welche Aufgaben erwarten ihn?

Aus vielen Einzelfragen, bei denen die Befragten die Möglichkeit haben, zwischen vier Adjektiven das auszuwählen, was am ehesten auf die Stelle Gründer zutrifft, ergibt sich ein Profil, in dessen Rahmen die Anforderungen aufgezeigt werden, die die Position an den Gründer stellt. Es geht also darum, die Verhaltensmuster zu





extrahieren, die für den Arbeitsplatz Gründer nach Ansicht von Gründern selbst erforderlich sind.

Die Rückmeldungen der Arbeitsplatzbefragung ergeben die verhaltensbezogenen Anforderungen der Stelle Gründer in vier Auswertungsdimensionen. Es handelt sich um die Dimensionen Dominanz (Ausprägung von Willensstärke und Autorität), Einfluss (präferierte Art des Umgangs mit anderen Menschen), Beständigkeit (Ausmaß an Ausdauer und Mobilität) und Einwilligung (Verhaltensanforderungen im Rahmen von Regelkonformität und disziplinierter Systematik).

DAS ERGEBNIS Für valide Auswertungen ist die Fallzahl hier zu klein, aber es lassen sich wertvolle Tendenzen erkennen und machen deutlich, dass es spannend ist, sich dem Thema genauer zu zuwenden. >>>>

Idee sucht Gründer

Ich bin eine junge, erfolgversprechende und dynamische Idee. In einem sich stetig verändernden Umfeld braucht es mich dringend auf dem Markt. Zum Durchbruch meiner Selbst suche ich Sie!

Ihr Profil:

- Sie besitzen ein hohes Maß an Selbstmotivation und verfügen über die Beeinflussungsgabe, andere zu motivieren und zu unterstützen
- Sie setzen sich strategische Ziele und arbeiten unbeirrbar darauf hin, Widerstände und Widersprüche begreifen Sie als Herausforderung, Sie sind eine überzeugungstarke Persönlichkeit mit großem Verhandlungsgeschick in administrativer, spezieller und technischer Hinsicht
- Sie schaffen eine vorteilhafte Kultur, die andere dazu anregt, innovativ, langfristig zu denken, strategische Vorteile zu erreichen und Chancen für künftige Entwicklungen aufzu-spüren. Sie haben die Fähigkeit und emotionale Stärke out-of-the-box zu denken und zu handeln
- Sie bieten auf der einen Seite jedem das richtige Maß an einfühlender, situativer Führung und können auf der anderen Seite unbeliebte Entscheidungen treffen und vertreten.

Ihre Aufgaben:

- Überzeugen wichtiger Partner und Kunden zur Realisierung der Idee
- Ownership für die Idee und Führung eines crossfunktionalen Teams
- Unabhängige, willensstarke Vertretung der der Idee förderlichen Meinungen und Standpunkte
- Entwicklung und Einbringung von Kompetenz und Fachwissen, Schaffung eines Netzwerks aus Experten und Kooperationspartnern für kontinuierlichen Rat zur Idee und persönlicher Begleitung
- volle Übernahme der Verantwortung für alle Resultate, negative wie positive

Sie haben Spaß an dieser Anforderung? Dann kommen wir mit Sicherheit zusammen. Bitte melden Sie sich mit aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen und mit Angabe Ihrer Gewinnvorstellungen unter:
Idee_sucht_Gruender@sfplus.de



HOSTED PBX

SPAREN SIE EINFACH VIELFACH!

Investieren Sie in die Telefonanlage der Zukunft:
 Mit Hosted PBX sparen Sie Fachpersonal, Zeit und Arbeit – und sind einfach flexibler. Denn Sie brauchen keine Telefonanlage mehr vor Ort, sondern lagern sie einfach aus: als leistungsfähige Komplettlösung, kompetent gemanaged in unserem Hochsicherheitsrechenzentrum.

Jetzt wechseln: eine Entscheidung, die sich vielfach auszahlt.



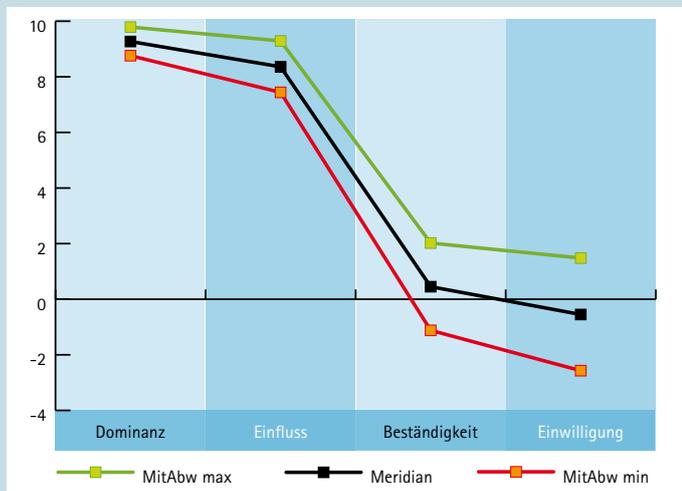
WIR KÖNNEN HIER.

* Die Aktion gilt bis zum 30.09.2009 und richtet sich an Geschäftskunden, die HPBX von NetCologne bisher nicht beauftragt haben. Der Aktionsvorteil kann von einem Kunden nur ein Mal in Anspruch genommen werden. Es entstehen weitere Kosten für Einrichtung und Gesprächsverbindungen sowie für die HPBX-Anlage mit Endgeräten und Services. Die Preise stellt der Geschäftskundenvertrieb auf Anfrage gerne zur Verfügung.

Haben Sie Interesse am Thomas-International Tool oder an anderen Recruiting- und Personalentwicklungsinstrumenten? Sind oder waren auch Sie Gründer und möchten an der Befragung teilnehmen? Melden Sie sich unter info@sfplus.de!

AUSWERTUNG

Insgesamt ist festzustellen, dass die Stelle des Gründers mit jemandem besetzt werden sollte, der über ein überdurchschnittliches Aktivitätsniveau verfügt. Die hohen Dominanz- und Einflusswerte gepaart mit den eher niedrigen Beständigkeits- und Einwilligungswerten legen das sehr nah.



Auffällig ist bei den Befragten die deutliche Betonung der Kategorie **Dominanz**. Die primäre Anforderung liegt darin, Ziele ausdauernd und auch unter schwierigen Umständen zu verfolgen mit Durchsetzungsfähigkeit und natürlicher Autorität. Gründer selbst sehen den richtigen Kandidaten als antreibend, konkurrenzbetont, direkt und bestimmt mit sehr hoher Selbstmotivation und als faktenorientierten Schnellentscheider mit dem Primärinteresse in der Resultaterzielung. (Mittlere Abweichung: 1)

Der präferierte Umgang mit anderen Menschen ist das Dimensionskriterium in der Kategorie **Einfluss**. Auch dieses Kriterium wird von den Befragten sehr hoch eingeschätzt. So erfordert die Stelle hohe soziale Kompetenz und gesellschaftliches Engagement, eine positive, offene Einstellung zu Menschen, Einfühlungsver-

mögen, ein großes Interesse an Kontakten und ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit. (Mittlere Abweichung: 1,8)

Während die Tendenzen in der Befragung bei den ersten beiden Kategorien relativ einheitlich waren, ist die mittlere Abweichung der Rückmeldungen bei den Kategorien Beständigkeit und Einwilligung groß und dies bei durchschnittlichen Werten in beiden Kategorien um die Mittellinie.

Im Rahmen der Dimension **Beständigkeit** geht es um den Grad an Ausdauer. Die Stelle Gründer erfordert auf der einen Seite ausdauerndes, geduldig beherrschtes und bedächtig stabiles Verhalten, auf der anderen Seite wird vom Stelleninhaber Mobilität, Rastlosigkeit und ein hoher Aktivitätsgrad gefordert. (mittlere Abweichung: 3,1)

Das Kriterium der Compliance, der Einwilligung in Regeln und der Einhaltung von Richtlinien weist den höchsten Streuungsgrad auf und auch hier am Meridian an der Mittellinie. So wird hier in konträrer Weise auf der einen Seite Präzision, Einwilligung und Diplomatie erwartet, auf der anderen Seite Freiraumnutzung, Hartnäckigkeit und Eigensinn. (mittlere Abweichung: 4)

Etwa der Hälfte aller Befragten erschienen alle vier Dimensionen so wichtig, dass die Ergebnisse für alle über bzw. nur knapp unter der Mittellinie liegen. Diese Tatsache kann ein Hinweis darauf sein, dass der Gründer versucht, es allen Recht zu machen, versucht, eine sog. eierlegende Wollmilchsau zu sein. Die Daten legen nahe, dass Gründer in der Gefahr sind, ihre Position zu überschätzen im gutgemeinten Sinne „Gründer können alles für alle tun“. Dabei gilt, nicht das eigenen Verhaltenspräferenzprofil ist gut oder schlecht, führt zu Erfolg oder nicht, sondern der kritische Faktor ist die Herangehensweise an die Erwartungen und der Umgang mit der eigenen Energie.

Jörg Michell und Sven Schmilgeit

EIN WIESEL IM DESIGNERANZUG

Über einen außergewöhnlichen Agenturauftritt und seine Folgen

Die Industriedesigner und Inhaber der Design-Agentur virtualform Jörg Michell und Sven Schmilgeit stellten sich im Sommer 2001 ebenfalls diese Identitätsfragen und beantworteten sie nach mehrmonatiger Arbeit mit einer Medienproduktion, die das zukünftige Schaffen der Agentur maßgeblich beeinflussen sollte.

Zwei Jahre zuvor hatten sie sich im RTZ niedergelassen, um virtuelle Welten und 3D-Computeranimationen für Kunden aus dem Werbe- und Eventumfeld zu entwickeln. Für viele Ansprechpartner dieser Zielgruppe seinerzeit noch ein unbekanntes Terrain. Die Frage „Was biete ich?“ konnte nur individuell beantwortet werden. Das machte eine branchenübergreifende Zielgruppen-Ansprache sehr umständlich. Michell erinnert sich: „Weder die Technik noch die Anwendungsfelder waren damals verbreitet. Referenzmaterial, das wir zur Akquise einsetzten, wurde für jeden potenziellen Interessenten eigens angefertigt und bezog sich immer auf realisierte Projekte in einem vordefinierten Umfeld.“

Michell und Schmilgeit entwickelten deshalb die Idee, das volle Leistungsspektrum der Agentur mit aussagekräftigen Anwendungsmöglichkeiten über einen selbst produzierten Kurzfilm lehrreich und unterhaltsam zu präsentieren – natürlich vollständig computeranimiert. Das Ergebnis war die DVD „wiesel.tv“. Ein virtueller Moderator führt hier in Gestalt eines sympathischen Wiesels im Designeranzug – übrigens von einer echten Schneiderin auf Maß angepasst – durch verschiedene Themen- und Produktwelten. Dabei gerät er in immer neue Situationen, auf die er selbst nicht vorbereitet zu sein scheint. Schmilgeit: „Wir haben mit dieser Rahmenhandlung einen gezielten Kontrast zur technischen Darstellung der Hauptinhalte geschaffen, der beim Zuschauer Spannung erzeugt und ihn veranlasst, den Film bis zum Ende zu schauen, auch wenn der eigentlich für ihn interessante Themenbereich bereits gezeigt wurde. Das erhöht insbesondere die Nachhaltigkeit: So nahmen Interessenten selbst nach mehreren Jahren noch Kontakt mit uns auf mit der Bemerkung, dass trotz großer Mengen Agenturwerbematerial gerade die Agentur mit dem Wiesel im Gedächtnis geblieben sei.“ Wegen des außer-

Wer oder was bin ich? Eine nahezu philosophische Frage der unternehmerischen Identitätsfindung, die sich jeder stellt, der sich mit Marketingstrategien beschäftigt. Meist ergänzt mit: Was mache oder biete ich, und was ist daran besonders? Gut, wenn man diese Fragen in aller Kürze und vor allem leicht und verständlich beantworten kann. Schlecht, wenn man als Gegenüber vor lauter Fachchinesisch nichts versteht oder wegen endlosen und langweilig formulierten Ausführungen vorzeitig einnickt.



virtualform

3D Animation
Human Resource Technology
Creative Concepts

gewöhnlichen Auftritts, der kreativen und technisch hochwertigen Umsetzung errang „wiesel.tv“ viele Preise, unter anderem den Deutschen Wirtschaftsfilmpreis oder den im Animationsfach begehrten Animago.

Das Konzept der erlebnisorientierten und kreativ umgesetzten Medien hat virtualform konsequent fortgesetzt und weiter ausgebaut. Heute entwirft und produziert die Agentur für namhafte Kunden, wie zum Beispiel EVONIK oder Melitta, individuelle und designorientierte IT- und Präsentationslösungen in vielfältigen Einsatzszenarien mit virtuellen Inhalten. 2007 wurde zusätzlich der neue Geschäftsbereich „Human Resource Technology“ erschlossen.

Im Themenumfeld „Personalentwicklung, -auswahl und -weiterbildung“ werden wissenschaftlich fundierte Lern- oder Assessment-Softwarelösungen entwickelt – natürlich weiterhin auf Basis derart unterhaltsamer Handlungsszenarien wie vor einigen Jahren „wiesel.tv“.

www.virtualform.de

Korina Schulz
www.korina-schulz.de

Gegenüber gelben Typen sollten Sie sich dynamisch, aktiv, offen, gesellig darstellen.

ERFOLGREICH DURCH DEN EFFEKTIVEN UMGANG MITEINANDER

„Jetzt weiß ich endlich, warum ich mit meinem Chef immer wieder aneinander gerate.“ Diese Erkenntnis einer Coaching-Kundin, der Leiterin einer Kindertagesstätte, war der erste Schritt, um die Zusammenarbeit mit ihrem Vorgesetzten zu verbessern. Mit ihrer spontanen Art tat dieser sich sehr schwer: Er plante gerne mit langem Vorlauf und war durch unerwartete Veränderungen oder Neuerungen leicht zu verunsichern. Andererseits waren ihm Genauigkeit und Korrektheit sehr wichtig – wohingegen ihr bei der Monatsabrechnung immer mal wieder der eine oder andere Fehler unterlief. Mit dem Wissen um die Vorlieben ihres Vorgesetzten versuchte die Leiterin künftig, ihr Verhalten anzupassen: Sie „überfiel“ ihren Chef weniger häufig mit ihren spontanen Ideen und achtete darauf, die Abrechnungen fehlerfrei zu erstellen. Das Verhältnis zwischen den beiden wurde deutlich entspannter.

Gegenüber roten Typen sollten Sie schnell, direkt, kämpferisch und überzeugend auftreten.

Sich selbst und andere besser kennen lernen.

In der Kommunikation und der Zusammenarbeit mit anderen ist es somit hilfreich,

1. sich seiner eigenen Vorlieben und Stärken bewusst zu sein,
2. andere besser einschätzen zu können, um
3. das eigene Verhalten darauf abstimmen zu können.

Hilfestellung bietet ein Persönlichkeitsmodell, das vier Basistypen beschreibt und dessen Grundlage die von C.G. Jung entwickelte Typologie ist. Das individuelle Persönlichkeitsprofil einer Person kann mittels eines Fragebogens bzw. einer Analyse ermittelt werden. Ein solches Profil zeigt die Verhaltenspräferenzen einer Person auf: Meist dominiert eine der vier Farben, während eine zweite Farbe einen weiteren starken Einfluss hat. In der Regel finden wir somit Mischtypen vor.

Die vier Grundtypen beziehungsweise Farben können anhand folgender Verhaltenspräferenzen unterschieden werden:

- **Rote Typen** wissen, was sie wollen, und treffen schnelle Entscheidungen. Sie möchten Ergebnisse erzielen und stellen sich gerne dem Wettbewerb und Herausforderungen.
- **Gelbe Typen** sind voller Einfälle und Ideen und drücken ihre Gefühle und Gedanken positiv aus. Sie sind motiviert, andere zu beeinflussen und zu inspirieren.
- **Grüne Typen** sind geduldige und aufmerksame Zuhörer und gute Planer. Sie sind bestrebt, ein beständiges und stabiles Umfeld zu schaffen.
- **Blaue Typen** entscheiden analytisch und objektiv und schaffen hohe Standards. Ihre Motivation ist, präzise und genau vorzugehen.

selbstbewusst
dominant
zielorientiert
entschieden
wetteifernd
durchsetzungsstark
direkt



aggressiv
antreibend
beherrschend
arrogant
intolerant
unsensibel





+

- enthusiastisch
- optimistisch
- spontan
- emotional
- kontaktfreudig
- offen
- überzeugend

-

- unüberlegt
- indiskret
- oberflächlich
- übereifrig
- hektisch
- unstrukturiert



+

- genau
- korrekt
- vorsichtig
- besonnen
- analytisch
- hinterfragend
- hohe Maßstäbe

-

- misstrauisch
- kühl
- unentschlossen
- reserviert
- gelangweilt
- pessimistisch

Gegenüber blauen Typen sollten Sie sich zurückhaltend, formal, methodisch, detailgetreu verhalten.

Was bedeuten diese Präferenzen für eine Zusammenarbeit?

Synergien nutzen

Gründen beispielsweise zwei „Blaue“ ein Unternehmen, werden sie bestrebt sein, ein hochwertiges, ausgereiftes und fehlerfreies Produkt auf den Markt zu bringen. Sie neigen aber andererseits dazu, sich in einer detaillierten Planung und Entwicklung zu verlieren: Die Entscheidung, das Produkt auf den Markt zu bringen, wird zu spät getroffen; die Notwendigkeit, das Produkt zu vermarkten und bei potenziellen Kunden für das Produkt zu werben, wird vernachlässigt. Die beiden „Blauen“ können zwar sehr gut zusammenarbeiten – neigen aber auch zu einseitigen Vorgehensweisen.

Arbeiten verschiedene Typen zusammen, birgt dies vielleicht ein größeres Konfliktpotenzial in sich – aber sie können sich auch optimal ergänzen. Im gerade beschriebenen Fall wären beispielsweise rote Verhaltensweisen wie Entscheidungsfreude und Ergebnisorientierung oder gelbe Präferenzen wie begeistern und überzeugen wollen eine hilfreiche und notwendige Ergänzung.

**Es ist also wichtig zu wissen:
Welche Stärken habe ich und wer ergänzt mich mit seinen Stärken am besten?**

Mit Kunden kommunizieren

Im Umgang mit Kunden gilt: Mit Menschen, die uns im Verhalten ähnlich sind, kommen wir tendenziell gut zurecht. Um aber auch eine gute Beziehung zu Kunden herzustellen, die so ganz anders sind als wir, müssen wir unseren Verkaufsstil ihren Bedürfnissen anpassen. Stellen Sie sich vor, Sie haben es mit einem roten Kunden zu tun: Würden Sie viele Details präsentieren, lange und ausführlich erklären, sich wiederholen, unentschlossen wirken oder ihm die Entscheidung abnehmen wollen? Sicher nicht! Sie würden im Gegenteil

kurz und prägnant antworten und dem Kunden Wahlmöglichkeiten zur Entscheidung anbieten. Hingegen sollten Sie beispielsweise bei einem grünen Kunden folgendes Verhalten vermeiden: Ungeduld, forsches und forderndes Vorgehen oder lautes Sprechen. Sie sollten stattdessen viel Zeit mitbringen, langsam sprechen, gut zuhören und auch persönliches Interesse zeigen.

Eine positive Beziehung zu einem Kunden können Sie also nur aufbauen, wenn es Ihnen gelingt, sich mit Ihrem Verhaltens- beziehungsweise Verkaufsstil dem des Kunden anzupassen.

Sich beruflich und privat weiterentwickeln

Um sich und die eigene soziale Kompetenz weiterzuentwickeln, ist es wichtig, das eigene Persönlichkeitsprofil zu kennen: Sie verstehen Ihr eigenes Verhalten und wissen, wie dies auf andere wirkt. Außerdem sind Sie sich Ihrer Stärken und Schwächen bewusst – und können sich somit auf Ihre Stärken konzentrieren. Indem Sie bewusst die Umgebung oder die Situationen suchen, in denen Sie Ihre Stärken einsetzen können, können Sie Ihre Effektivität steigern.

Gegenüber grünen Typen sollten Sie ruhig, geduldig, ermunternd, akzeptierend auftreten.



+

- zuverlässig
- achtsam
- mitfühlend
- beständig
- gelassen
- unterstützend
- pragmatisch

-

- resignierend
- stur
- zurückgezogen
- erduldend
- passiv
- unentschlossen



Verena Becker; Teamleiterin Public Relations

WER IST EIGENTLICH DIESER BACHELOR?

In den Räumlichkeiten des RTZ fand das diesjährige Networking Dinner der Studentenorganisation AIESEC zum Thema Bachelor-Reform statt



Bereits seit vielen Jahren organisiert die Studentenorganisation AIESEC ein Networking Dinner, zu dem bestehende Firmenpartner und weitere interessierte Unternehmensvertreter eingeladen werden, um untereinander zu netzwerken. In diesem Jahr stand der Abend aus Anlass der aktuellen Studienreform unter dem Motto „Internationale Praxiserfahrung in Zeiten des Bachelors“.

In diesem Rahmen wurden in Zusammenarbeit mit Dr. Heinz Bettmann, Geschäftsführer des Rechtsrheinischen Technologie- und Gründerzentrums Köln, am 29. Januar 2009 Vertreter aus der Wirtschaft zur AIESEC Netzwerk-Veranstaltung eingeladen.

Nach einem Sektempfang und einleitenden Worten von Dr. Bettmann und Svenja Gager, Präsidentin des Lokalkomitees Köln, hielt Daniel Scheu von der Studienberatung der Universität zu Köln einen Vortrag über die Bachelor-Reform.

Anschließend nutzten die rund 15 anwesenden Vertreter von Firmen wie KPMG DTG AG, Sparkasse KölnBonn und Theron Management Advisors den Abend, um sich bei Fingerfood und Wein gegenseitig kennenzulernen, zu netzwerken und sich über die vielfältigen Möglichkeiten der Kooperation mit AIESEC zu informieren. Dazu wurden Informationsstände zu Themen wie Förderkreismitgliedschaft, Praktikantenaustausch, Projekte mit AIESEC oder AIESEC-Alumniarbeit bereitgestellt.

Über die Kooperation mit AIESEC – insbesondere die Förderkreismitgliedschaft – gaben Susanne Kran von der KPMG Köln und Eva Coenen, Verantwortliche für Firmenbetreuung, Auskunft. Informationen zum internationalen Praktikantenprogramm von AIESEC gab es zum einen von Juliane Kriese, Vorstand für Praktikantenvermittlung des AIESEC Lokalkomitees Köln, zum anderen standen auch eine Firmenvertreterin und eine Praktikantin für Fragen und Antworten bereit: Die indische Praktikantin Pinky Kalro und Barbara Wirth-Bauer vom Icon Institut berichteten aus dem Alltag eines AIESEC-Praktikums und zeigten die Vorteile von internationalen Praktikanten im Unternehmen auf.

Über die Vielseitigkeit der Projekte von AIESEC in Köln wie das Firmenkontaktgespräch oder die AIESEC Summer School und über Möglichkeiten der Zusammenarbeit in diesem Bereich konnte Antoni Aguado Duchatsch, Projektverantwortlicher des Lokalkomitees, berichten. Rolf Hamacher von Theron Management Advisors, selbst jahrelang aktives Mitglied bei AIESEC, informierte über das große weltweite Netzwerk der AIESEC Alumni.

Mit mehr als 850 Lokalkomitees in 100 Ländern, 5.000 Unternehmen und 28.000 Mitgliedern ist AIESEC die größte internationale Studentenorganisation der Welt.

AIESEC gibt jungen Menschen die Möglichkeit, praktische Erfahrungen in Team-, Projekt- und Führungsarbeit zu sammeln.

In Deutschland ist AIESEC an rund 60 Universitäten vertreten und arbeitet mit einer Vielzahl von Unternehmen zusammen.

Die Vorstandsmitglieder 08/09 des Lokalkomitees Köln nutzen auch die Gelegenheit, ihre kurz zuvor gewählten Nachfolger für 09/10 vorzustellen, bereits bestehende Partnerschaften in der Wirtschaft zu pflegen und sich für die AIESEC gegenüber vielseitig geleistete Unterstützung zu bedanken.

Die anwesenden Mitglieder des AIESEC Lokalkomitees Köln verabschiedeten am Ende des rundum gelungenen Abends ihre Gäste, die den Heimweg mit reichlich Informationen und neuen Kontakten antreten konnten, und freuen sich schon auf das nächste Networking Dinner in 2010.

www.aiesec.de



Ansprechpartner: Nina Voss

Herderstraße 10
65185 Wiesbaden
T 0611.445768-6
F 0611.445768-7

www.koffski.com

Die Unternehmung Koffski begann mit einem Abendessen unter Freunden im Sommer 2004. Zufällig entwickelte sich ein Gespräch über das Problem eines Anwesenden. Dieser war auf der Suche nach einer speziellen Tasche, die Platz für die Dinge bot, die der Mann üblicherweise in seinen Hosen- und Jackentaschen verstaut. Er war nicht fündig geworden. Eine adäquate Lösung schien überfällig. Man griff zu Bleistift und Papier, aus der Idee im Kopf wurde eine Skizze. Aus der Skizze wurde Wochen später unter der Federführung von Nina Voss eine detaillierte Zeichnung, dann irgendwann ein Modell aus Pappe, schließlich ein erstes Muster aus Leder.

DIE UNTERNEHMUNG KOFFSKI

Man feilte, man dachte und man machte weiter. Es gab mehrere Möglichkeiten. Man entschied, es selbst in Bewegung zu setzen, das große Rad der Produktion, des Marketings und des Vertriebs.

Als erstes galt es, einen starken Produktionspartner zu finden. Die drei Gründer, die zwar eine große Affinität zu Mode- und Design-Themen hatten, sich beruflich aber eher in Sachen Betriebswirtschaft, IT, Marketing und Journalismus auskannten, konnten Braun Büffel für sich gewinnen. Damit konnte man vom Wissen und der Erfahrung einer renommierten deutschen Firma für exklusive Lederwaren profitieren. Als man dann auch noch weitere wichtige Leute von Koffski überzeugen konnte, war das Fundament für eine viel versprechende Firmengründung perfekt.



Das Unternehmen Koffski wurde im September 2005 unter der Geschäftsführung von Nina Voss gegründet. Mit dem Einzug ins Rechtsrheinische Technologie- und Gründerzentrum Köln konnte man von Beginn an von einem Netzwerk aus jungen, dynamischen

Start-Ups und einer kompetenten Beratung seitens der Geschäftsführung des RTZ profitieren.

Im April 2006 wurde die Webseite www.koffski.com gelauncht und die erste Produktlinie Koffski No. 1 kam auf den Markt. Das Kernprodukt dieser Linie war der Koffski No. 1, eine multifunktionale Tasche im Revolverdesign. Innerhalb weniger Wochen war das Thema „Herrentasche“ in Deutschland wieder in aller Munde. Mehr als 150 Berichte in Print, Funk, Fernsehen und im Internet konnten generiert werden, darunter beispielsweise Fotostrecken auf www.spiegel.de. Es war von „einem Zeitzeichen“, von der „ultimativen Tasche für Männer“ und dem „coolsten Accessoire des Jahres“ die Rede. Man schrieb von „einer echten Investition in die Männlichkeit“ und einem „verwirklichten Männertraum“.

Im November des gleichen Jahres, als auch die Produktlinie No. 2 erschien, erreichte der Name Koffski (der Name stammt von einem Geheimagenten, der Anfang des 20. Jahrhunderts lebte) bei Google mehr als 60.000 Ergebnisse. Ein Erfolg, der dem ersten Weihnachtsgeschäft der jungen Firma sehr zuträglich war.

Seit Ende 2007 befindet sich der Sitz der Koffski GmbH in Wiesbaden, dem Netzwerk des Rechtsrheinischen Technologie- und Gründerzentrum Köln gehört sie aber weiterhin an. Die Produktion führt inzwischen neben Braun Büffel hauptsächlich das Solinger Familienunternehmen Anton durch. Dort werden auch die für den Sommer 2009 geplanten neuen Produkte gefertigt. Die Prototypen befinden sich bereits in einer ersten Testphase. Das nächste Weihnachtsgeschäft kann also kommen.



Der Anfang der 1990er Jahre einsetzende wirtschaftliche und technologische Strukturwandel führte im rechtsrheinischen Kölner Kernraum zu einer Reihe von großräumigen Betriebsstilllegungen und Unternehmensverlagerungen mit dramatischen Folgen für die Wirtschaftsstruktur und den Arbeitsmarkt. Durch die Schließung der Chemischen Fabrik Kalk (CFK) und des Batteriewerkes Gottfried Hagen sowie durch die Verlagerung von Produktionsstätten der heutigen Deutz AG waren die Stadtteile Kalk und Humboldt – Gremberg sowie später auch der Mühlheimer Süden in besonderem Maße betroffen. Sichtbares Zeichen waren mehr als 100 ha brachgefallene Gewerbe- und Industrieflächen. In nur wenigen Jahren verlor dieser Stadtraum tausende von Arbeitsplätzen mit einer überdurchschnittlichen Zunahme der Arbeitslosigkeit auf über 15 %.

Stadtentwicklungsinitiativen für den rechtsrheinischen Technologiestandort

Bernd Streitberger, Beigeordneter für Stadtentwicklung, Planen und Bauen der Stadt Köln

Als umfassende Erneuerungsinitiative für die betroffenen Stadtteile begann die Kölner Stadtentwicklungsplanung mit der Erarbeitung des Rechtsrheinischen Entwicklungskonzeptes. Ein erster Baustein war die Auflage des „Kalk – Programms“ mit gezielten Projekten und integrierten Maßnahmen zur Technologie- und Wirtschaftsförderung, zum Wohnungsbau, zum Abbau von städtebaulichen Defiziten sowie zur sozialen und kulturellen Stabilisierung durch den Einsatz öffentlicher Mittel. Parallel wurde die Modernisierung der Infrastruktur wie der Ausbau des ICE – Netzes, Straßenbau und die Verlegung von Glasfasernetzen vorangetrieben.

Kernstück des „Kalk – Programms“ war die Realisierung von strukturwirksamen Leitprojekten wie das Rechtsrheinische Technologie- und Gründerzentrum (RTZ), ein Neubau auf dem Gelände der ehemaligen Hagenfabrik, und der Technikhof in modernisierten und umgebauten Industriegebäuden der Deutz AG in der Dillenburger Straße. Beide Projekte wurden mit einem Investitionsvolumen von mehr als 30 Mio. Euro mit öffentlichen Fördermitteln realisiert. Ziel ist vor allem die Nutzung von Chancen des wirtschaftlichen Strukturwandels, der mit herausragenden Innovationen insbesondere durch die Schlüsseltechnologien des 21. Jahrhunderts wie die Informationstechnik, die Biotechnik oder die Umwelttechnik verbunden ist.

RTZ und Technikhof haben seit ihrer Inbetriebnahme mehrere hundert vor allem kleinere Technologieunternehmen in Zukunftsbranchen, wie z. B. LifeScience; Biotechnologie, Informationstechnik, Software, Umwelttechnik oder Design, mit mehreren tausend neuen Arbeitsplätzen bei ihrer Gründung und Ansiedlung unterstützt.

Darüber hinaus hat das RTZ als Schlüsselprojekt und Impulsgeber wesentlich zum Erfolg des heutigen Technologie- und Gewerbeparks HagenCampus beigetragen. In der Folge des RTZ haben sich in seiner unmittelbaren Nachbarschaft, wie z.B. in der BioFactory, in den letzten Jahren zahlreiche Technologie- und Wirtschaftsunternehmen mit mehr als 750 neuen Arbeitsplätzen auf der ehemaligen Industriebrache angesiedelt. Damit wurden auch die dort vorhanden städtebaulichen Missstände beseitigt.



Technikhof Kalk



Technikhof Kalk



Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln

Die technologieorientierten Projekte des „Kalk – Programms“ können sich im Rechtsrheinischen Köln auf eine gut ausgebaute technologische Infrastruktur stützen. Mit dem Ingenieurwissenschaftlichen Zentrum der Fachhochschule Köln (IWZ) in Deutz, der TÜV Rheinland Group in Poll und dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Porz – Lind befinden sich bundesweit bedeutende technologische Forschungs-, Dienstleistungs- und Ausbildungsinstitutionen im rechtsrheinischen Köln, auf die sich das RTZ und der Technikhof mit ihren Kooperationsansätzen stützen können. Unter Einbeziehung der z. T. technisch spezialisierten Berufskollegs in Deutz und Kalk ist inzwischen im Rechtsrheinischen eine „Forschungs- und Bildungslandschaft“ entstanden, die die notwendigen Erneuerungsprozesse nachhaltig unterstützt. Hinzu kommen Technologie-unternehmen wie die Deutz AG, das Maschinenbauunternehmen Schütte oder IGUS mit Entwicklungsabteilungen als Ausbilder und bedeutende Arbeitgeber im rechtsrheinischen Köln.

Der rechtsrheinische Technologie- und Forschungsstandort wurde Anfang April 2009 mit der Eröffnung des Wissenschaftszentrums „Odysseum“ im City Forum Kalk, dem ehemaligen CFK – Gelände, um einen weiteren von der Kölner Stadtentwicklungsplanung bereits in den 1990er Jahren initiierten wichtigen Baustein ergänzt. Technologische und wissenschaftliche Zukunftsthemen sollen dort insbesondere Kindern und Jugendlichen in verständlicher Form in Erlebniswelten auf über 5.500 qm vermittelt werden. Damit soll das Interesse vor allem an neuen Technologien und naturwissenschaftlichen Themen geweckt werden und damit auch die Chancen für eine zukunftsfähige Ausbildung und Beschäftigung in innovativen Berufen verbessert werden.

Die mit dem „Kalk – Programm“ begonnene Erneuerung des rechtsrheinischen Technologie- und Wirtschaftsstandortes wird aktuell mit dem Integrierten Handlungskonzept „Mülheim 2020“ fortgesetzt. Mit einem Finanz- und Investitionsvolumen von fast 40 Mio. Euro in den Handlungsfeldern lokale Ökonomie, Bildung und Städtebau soll der weitere Erneuerungsprozess in den Stadtteilen Mülheim, Buchforst und Buchheim unterstützt werden. Die Industrieburgen im Mülheimer Süden bilden dabei auf der Grundlage des Rechtsrheinischen Entwicklungskonzeptes ein wichtiges Potenzial als Zukunftsstandorte für kreative und innovative Unternehmen. Langfristig entsteht somit im rechtsrheinischen Köln insgesamt ein erneuerter Wirtschafts- und Technologiestandort mit zukunftssicheren Unternehmen und Arbeitsplätzen, mit moderner Infrastruktur, neuen Wohn- und Versorgungsangeboten sowie attraktiveren Grünflächen und Freizeitangeboten.



Odysseum



Wir machen die Welt ein wenig bunter.

im Zentrum von Sieburg ◀

Humperdinckstraße 64
 Telefon 02241 52016
 Telefax 02241 65624
 eMail info@kpl-team.de

KPLTEAM
 Medien, Druck und Werbeatelier GmbH

www.kpl-team.de ▶

GRÜNDUNG - ABER WIE?

Der Start in die Selbstständigkeit will gut geplant sein. Eine Menge bürokratische Hürden liegen auf dem Weg, aber auch die Ausarbeitung des Geschäftskonzepts oder die Suche nach passenden Finanzierungspartnern nehmen viel Zeit in Anspruch. Was Sie beachten sollten – und welche Lektüre weiterhilft.

Zu Beginn ist vor allem eine Frage wichtig: Was sind Ihre Ziele? Definieren Sie für sich, ob Sie mit Ihrem Vorhaben eine Idee verwirklichen oder vorrangig (finanzielle) Unabhängigkeit erreichen möchten. Auch Ihre persönlichen Stärken und Schwächen sowie fachliche Kenntnisse sollten bei Ihren Überlegungen eine wesentliche Rolle spielen. Meinolph Engels hat zu diesem Thema ein Praxisbuch geschrieben, das hilft, die eigenen Fähigkeiten zu verbessern: **„Das Geheimnis der erfolgreichen Unternehmerpersönlichkeit: 18 Eigenschaften für mehr Erfolg“** (Books on Demand GmbH).

Wenn die Idee gefunden ist, wenn man aus Überzeugung Unternehmer werden möchte, dann sollte man alle Gedanken zum geplanten Unternehmen zu Papier bringen, also den Businessplan schreiben. Ein solches Unternehmenskonzept bringt viele Vorteile mit sich und ist im übrigen bei vielen Gelegenheiten ohnehin vorzulegen, etwa beim Gespräch mit Banken über die Finanzierung, bei der Suche nach Investoren oder Kooperationspartnern oder häufig auch bei der Bewerbung in einem Technologie- und Gründerzentrum. Darüber hinaus ist der Businessplan ein sehr gutes Instrument für das Controlling oder als Entscheidungsgrundlage für strategische Fragen.

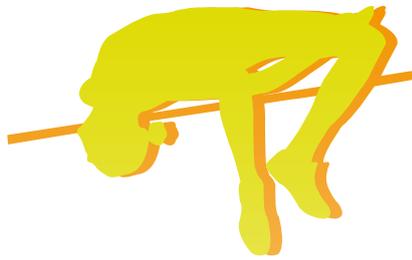
Hilfen zu Erarbeitung eines Businessplans gibt es vielfältige:

- Fachbuch **„Planen, gründen, wachsen: mit dem professionellen Businessplan zum Erfolg“** der Unternehmensberatung McKinsey
- **Informationsblätter „Gründerzeiten“** des Bundesministeriums für Wirtschaft mit dem Softwarepaket für Gründer und junge Unternehmen
- **„Checkliste für Existenzgründer“** des Deutschen Sparkassenverlages
- **Unterstützung durch das RTZ**

Businessplan-Wettbewerbe

Nichts hilft mehr als die Teilnahme an einem Businessplanwettbewerb, beispielsweise beim NUK Neues Unternehmertum Rheinland e. V. Der aktuelle Wettbewerb endet am 23. Juni 2009 mit der Prämierung der Sieger. Ein Handbuch zum Wettbewerb kann über www.neuesunternehmertum.de angefordert werden.

Eine weitere Möglichkeit bietet das Hochschulgründernetz cologne (hgnc) mit der Gründerübung „hgnc-start-up“, die am 22. April 2009 startet. An jedem Mittwoch gibt es nachmittags den Masterkurs zur Existenzgründung und auch hier gibt es im Businessplanwettbewerb einen Geldpreis zu gewinnen. Nähere Informationen finden Sie unter www.hgnc.de.



Was einem Gründer auf keinen Fall erspart bleibt, ist eine solide Finanzplanung. In aller Regel wird für die Startphase ein Kredit benötigt, da ja nicht bereits am ersten Tag eine Rechnung geschrieben werden kann. Und auch ein Gründer braucht für seinen Lebensunterhalt ein Einkommen. Darüber hinaus ist zumeist Startkapital erforderlich, um erste Investitionen, etwa für eine Büroeinrichtung und die ab dem ersten Tag laufenden Kosten, zu bestreiten. Sämtliche laufenden Kosten sowie die erwarteten Erlöse sind in der Finanzplanung darzustellen, und zwar in der Regel über einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren. Auch für diese Finanzplanung gibt es Instrumente und Anleitungen. Aber auch und gerade hier lohnt sich die Beteiligung an einem Businessplanwettbewerb, da dort auch praktische Übungen dazu gehören.

Informieren Sie sich zudem rechtzeitig über notwendige Formalitäten. Wenn Sie nicht als Freiberufler starten, benötigen Sie eine Gewerbeanmeldung beim Ordnungsamt, in einigen Branchen auch noch zusätzliche Erlaubnisse (etwa als Gastronom). Freiberufler melden übrigens nichts an – sie müssen lediglich das Finanzamt über den Beginn ihrer Tätigkeit informieren. Apropos Finanzamt: Behalten Sie stets die Fristen für Lohn- und Umsatzsteuer sowie Grund- und Gewerbesteuer im Blick. „**Steuerwissen für Existenzgründer: Praktische Tipps zu Steuern, Recht und Sozialversicherung**“ vermittelt das Taschenbuch von Gerhard Girlich (DTV-Beck).

Wenn es konkret wird, kann Sie die Unterstützung von Gründungsberatern weiterbringen und helfen, Fehler zu vermeiden. Berater kosten Geld, Sie können sich aber vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle fördern lassen (www.bafa.de, Rubrik Wirtschaftsförderung). Anwälte und Steuerberater sollten als Ratgeber ebenfalls nicht fehlen. Letztere können auch bei der Wahl der Rechtsform behilflich sein. Ob GmbH, OHG, KG oder Aktiengesellschaft – jede dieser Rechtsformen muss beim Amtsgericht ins Handelsregister eingetragen werden. Als gewerblicher Einzelunternehmer können Sie sich in das Handelsregister eintragen lassen und fortan den Namenszusatz e.K. für eingetragener Kaufmann führen. Das Gründerportal des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie hat hierzu einen Überblick erstellt (Rubrik „Weg in die Selbstständigkeit / Gründung planen / Gründungs-Know-how“).

TIPP

Der interaktive Gründer-Workshop des Internetportals impulse gründerzeit in Kooperation mit dem hochschulgründernetz cologne (hgnc) macht in zehn Lektionen fit für die Selbstständigkeit. Unter anderem vermittelt eine umfangreiche Lektion das nötige Know-how für die Erstellung eines Business-Plans.

www.impulse-gruenderzeit.de/gruender-workshop

Im Zentrum des Erfolgs

Quelle der Inspiration

Der BioCampus Cologne entwickelt sich als Motor der Innovation zu einem der größten Biotechnologieparks Deutschlands. Im Mittelpunkt der Idee stehen zahlreiche, aufstrebende Unternehmen aus der Life-Science-Branche, die sich seit seiner Eröffnung im Jahr 2002 hier angesiedelt haben.

Multifunktionsräume

Der BioCampus Cologne stellt den Unternehmen Raum zur Verfügung, mit allen Voraussetzungen und Synergieeffekten eines modernen Life-Science-Netzwerkes: Labors, Büroräume, Produktionsstätten und Gemeinschaftseinrichtungen. Perfekte Büro- und Laborflächen.

Guter Raum für Wachstum

Mit über 254.000 m² ist er der Zukunftsstandort für die wissensbasierte Industrie im Herzen Europas. Die vorfinanzierte Infrastruktur und individuelle Ansiedlungskonzepte bieten neue Perspektiven für die Wachstumsbranche Biotechnologie.

BioCampus Cologne
Grundbesitz GmbH & Co. KG
Richard-Byrd-Straße 4
50829 Köln (Germany)

BioCampus | Cologne

Tel. +49 (0) 2 21/27 22 18-0
Fax +49 (0) 2 21/27 22 18-178
info@biocampuscologne.de
www.biocampuscologne.de

Member of
biopartners cologne



BioCologne –

LIFE-SCIENCE IN DER REGION KÖLN

Im Zentrum des Mitteleuropäischen Wirtschaftsraumes liegt Köln, mit rund einer Million Einwohnern die größte Stadt in NRW. Die Domstadt ist vor allem wegen ihrer 2000-jährigen Geschichte und dem daraus resultierenden architektonischen und kulturellen Erbe bekannt. Heute ist Köln vor allem auch ein attraktiver Medien-, IT-, Automobil- und Life Science-Standort. Und bei letzterem ist Köln Spitze, wie es eine Studie des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung 2006 beschreibt.

Rund 60 Unternehmen aus der Life Science-Branche sind in der Rheinmetropole und der näheren Umgebung angesiedelt und beschäftigen mittlerweile mehr als 2.000 Mitarbeiter. Zehn Technologieparks und -zentren, wie der BioCampus Cologne oder auch das RTZ, bieten den Technologieunternehmen auf mehr als 160.000 Quadratmetern Fläche Raum für die Ideenentwicklung, moderne Infrastruktur und Beratung, etwa bei Fragen zur Unternehmensgründung oder -entwicklung, zur Standortsuche oder auch bei der Finanzierung.

BioCologne, das Netzwerk der Firmen, Förderer und Freunde der Biotechnik in Köln und Umgebung, wurde im Jahr 2000 von Unternehmen gegründet. Die Attraktivität des Standorts Köln für Life-Science-Unternehmen sollte gezielt vermarktet werden. Durch Internetauftritt, Publikationen und vor allem durch die Mitwirkung an Messen und Kongressen repräsentiert BioCologne heute den

Biotechnik-Standort Köln und die Kompetenz seiner Mitglieder. Und nicht nur Gründerunternehmen profitieren von diesem Marketing: Im Jahr 2007 fand in Köln die „European BioPerspectives“ statt. Dieser von der Dechema mit Unterstützung durch BioCologne veranstaltete Kongress war mit mehr als 2.000 wissenschaftlichen Teilnehmern und 100 Ausstellern der bisher erfolgreichste in seiner Reihe. BioCologne hat es sich das Ziel gesetzt, den Standort Köln für Kongresse im Bereich Life Science weiter auszubauen.

Das Netzwerk unterstützt junge Unternehmen in vielfältiger Weise – nicht nur zur Beratung bietet BioCologne Hilfen an. Durch die Vermittlung von Kontakten und Kooperationen wird auch der Technologietransfer unterstützt, werden internationale Verbindungen auf- und ausgebaut, werden vielfältige Synergien geschaffen. Das Zusammenspiel zwischen Wissenschaft und Wirtschaft funktioniert perfekt, wie die Veranstaltung „BioRiver meets BioCologne“ am 26. März 2009 im Zentrum für Molekulare Medizin der Universität zu Köln (ZMMK) zeigte.

Durch die Vernetzung von BioCologne innerhalb der Region Köln, über BIO.NRW mit über 200 Life-Science-Unternehmen, über den Arbeitskreis der Bioregionen Deutschlands und die Mitgliedschaft bei BioRiver, dem Biotechnik-Netzwerk im Rheinland ist der Verein auch über die Stadtgrenzen hinaus aktiv und bietet unmittelbaren Kontakt zu Biotechnik-Unternehmen und Bioregionen weltweit.

BioCologne e.V.
 Gottfried-Hagen-Str. 60-62
 51105 Köln
 Telefon 0221 – 839 11-16
 E-Mail contact@biocologne.de

Ihr Netzwerk zur Förderung der Biotechnologie im Rheinland

- Netzwerk von Wissenschaftlern, Gründern und Unternehmen aus Köln und Umgebung
- Vergünstigte Teilnahme an Events, z.B. Messen, im Rahmen von Gemeinschaftsständen
- Professionelle Unterstützung von Start-Ups im Life-Science-Bereich
- Informations- und Wissenstransfer durch Newsletter und PR-Stammtisch
- Kontakt zu Biotech-Netzwerken weltweit





CHARM® - EINE ERFOLGSGESCHICHTE

In 150 Metern Höhe fliegt ein Hubschrauber mit 70 Stundenkilometern über die Stadt hinweg. Seine Aufgabe: Erdgasleitungen auf Dichtheit zu prüfen. Ein innovatives optisches Messverfahren gewährleistet den hohen Sicherheitsstandard dieser Transportsysteme.

Um näheres über Ihre Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit dem DLR zu erfahren, sprechen Sie uns einfach an:

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V.
Technologiemarketing

Jochen Krampe
Linder Höhe, 51147 Köln
Tel.: 02203/601-36 65
Fax: 02203/69 5-689

tm.kp@dlr.de
www.dlr.de/Technologiemarketing

Das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) hat gemeinsam mit der E.ON Ruhrgas AG und der Laserfirma Adlares ein neuartiges, auf Infrarot-Laserlicht basierendes Gasferndetektionssystem entwickelt. Mit CHARM® (CH₄ Airborne Remote Monitoring) steht der E.ON Ruhrgas AG nun ein modernes und hocheffizientes Ortungsverfahren zur Verfügung, das eine lückenlose und absolut zuverlässige Überwachung aus der Luft ermöglicht. Bisher erfolgte die Dichtheitsprüfung von Erdgasleitungen durch personal- und zeitintensive Kontrollgänge entlang der Erdgasleitungen mit Gasspürsonden.

Das mit dem DLR-Innovationspreis ausgezeichnete System hat die Zulassung als Überwachungssystem für Erdgasleitungen nach Prüfung durch das technische Komitee des DVGW (Deutscher Vereinigung des Gas- und Wasserfaches e.V.) erhalten. CHARM® wird zu einer erheblichen Steigerung in der Effizienz der Pipeline-Überwachung führen. Bislang kann ein einzelner Techniker mit Gasspürsonde rund acht Leitungskilometer pro Tag überprüfen. CHARM® befliegt und überprüft pro Stunde rund 50 Leitungskilometer und das bei mindestens gleicher Überprüfungsqualität. Bei einer Gesamtlänge des europäischen Erdgas-Fernleitungsnetzes von mehr als 250.000 Kilometern (davon allein 45.000 Kilometer in Deutschland) und der zusätzlichen Einsatzmöglichkeiten in den Förderländern steht damit der Bedarf für diese innovative Technologie außer Frage.

Die Entwicklung von CHARM®

Das Messprinzip von CHARM® basiert auf einem beim DLR für die satellitengestützte Fernerkundung entwickelten Verfahren unter Einsatz eines Differential-Absorptions-LIDARs (Light Detection And Ranging). CHARM® verwendet das DIAL-Messverfahren (Differential-Absorption Lidar), ein auf Laserlicht basierendes, aktives optisches Ortungsverfahren, das bisher weltweit mit großem Erfolg im Bereich der Umweltmesstechnik zur Analyse von Spurengasen in der Atmosphäre eingesetzt wird. Aus der Lidar-Technik entwickelte das DLR im Auftrag von E.ON Ruhrgas CHARM®. Die Ergebnisse eines umfangreichen Messprogramms bestätigten eindrucksvoll die Fähigkeit von CHARM®, selbst kleinste Methangasausdehnungen aus 150 Metern Entfernung vom Hubschrauber aus nachzuweisen. Eine große Herausforderung für die Wissenschaftler des DLR stellte die Entwicklung eines modifizierten Hochleistungslasers dar, der trotz der Vibrationen an Bord eines Hubschraubers zuverlässig funktioniert.

Die Kooperation

Ein System wie CHARM® kann nicht einfach von der Stange erworben werden. Es bedarf neuer Ideen und einem gelungenen Zusammenführen von Forschungs- und Entwicklungskompetenz mit industrieller Anwendungs- und Umsetzungssicht. Dazu initiierte das DLR-Technologiemarketing eine Kooperation zwischen dem DLR und E.ON Ruhrgas mit dem Ziel der anwendungsorientierten Entwicklung des Gasferndetektionssystems CHARM®.

Das DLR-Technologiemarketing koordinierte das Projekt, führte die entsprechenden Verhandlungen zu Spezifikationen, Finanzierung und Lizenzen, und stellte obendrein die erforderlichen finanziellen Mittel für die Vorfinanzierung seitens des DLR zur Verfügung. Damit trat das DLR seinen Anteil an der Entwicklung finanziell in Vorleistung, die Industriepartner trugen ihren Teil. Im Rahmen dieser neuen Form der Zusammenarbeit im Technologietransfer gelang es dem DLR schließlich, die technische Machbarkeit der Messaufgabe nachzuweisen.

Der Nutzen der Kooperation

Die Entwicklung von CHARM®, umgesetzt in einer Private-Public-Partnership zwischen einer Forschungseinrichtung und der Industrie, ist ein Beispiel für einen erfolgreichen Technologietransfer von der Luft- und Raumfahrt in andere Märkte. Die Bedeutung der wissenschaftlichen Ergebnisse des DLR und seines Technologietransfers für Effizienzsteigerung in der Wirtschaft und bei der Erschließung neuer Märkte, verbunden mit der Sicherung vorhandener und Schaffung neuer hochwertiger Arbeitsplätze, konnte hier eindrucksvoll nachgewiesen werden.

CHARM® ist aber nur eines von vielen Beispielen, bei denen sich die Zusammenarbeit mit dem DLR für Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft nutzbringend ausgewirkt hat. Insbesondere für mittelständische Unternehmen hat sich eine solche Zusammenarbeit schon oft als sehr fruchtbar erwiesen. Das DLR besitzt neben seiner in vielen Bereichen unbestrittenen Forschungs- und Entwicklungskompetenz auch die notwendige Infrastruktur, die für die gemeinsamen Entwicklungen häufig benötigt wird. Dadurch wird der finanzielle Aufwand für den Industriepartner nicht durch hohe Investitionen belastet, sondern konzentriert sich auf den eigenen Anteil in der Zusammenarbeit. Das Risiko ist somit begrenzt und überschaubar. Damit werden wirtschaftlich sinnvolle Neu- und Weiterentwicklungen zur Stärkung der eigenen Marktsituation ermöglicht.



Technologiepark hagen_campus

Der Hagen-Campus ist ein moderner Technologiepark an der Rolshover Straße mit Schwerpunkt „Schlüsseltechnologien des 21. Jahrhunderts“



Das RTZ ist die Hightech-Keimzelle und bietet umfassende Gründerbetreuung. In unmittelbarer Nähe befindet sich das BüroHaus, in der Life-Science-Unternehmen die umfassenden Betreuungsleistungen der „BioPartners Cologne“ in Anspruch nehmen können. Der Bürokomplex der OSMAB GbR bietet Technologieunternehmen ein modernes Ambiente, Designer finden ein eigenes Design-Zentrum mit inspirierendem Flair.

Wo einst Batterien produziert wurden, sind heute Unternehmen aus dem Bereich der Kommunikationstechnologien ebenso vertreten wie Biotechnik-Unternehmen, Unternehmen aus dem medizinisch-technischen Bereich, Designer, Softwareentwickler und verschiedene Dienstleister aus dem Consulting-Bereich. Der Technologiepark Hagen-Campus mit mehr als 30.000 Quadratmetern Nutzfläche bietet Technologieunternehmen mit Erweiterungsambitionen genügend Platz und hervorragende Voraussetzungen, um den Erfolg auszubauen.

Kooperationen mit der benachbarten Fachhochschule und zahlreiche Kontakte zu Instituten der Universität eröffnen viele Möglichkeiten zum direkten Innovationstransfer.

Auch die alten Fabrikgebäude wurden mit in die Gesamtplanung einbezogen und bilden nach der Restaurierung einen reizvollen Kontrast zur modernen Architektur der Neubauten.

So ist der Hagen-Campus mit seinem repräsentativem Ambiente eine wirklich gute Adresse.

www.hagen-campus.de

Verkehrsanbindung:

Kurze Wege (fünf Autominuten) zur links-rheinischen Innenstadt • zehn Autominuten zum Flughafen • Anbindung an den Kölner Autobahnring in 700 Metern Entfernung • ÖPNV-Anbindung mit Bus- und Stadtbahnlinien sowie mit S- und Regionalbahnen

In der Nähe:

Einkaufszentrum KölnArcaden • ODYSSEUM – das interaktive Erlebnishaus für Natur und Technik • KölnMesse und KölnKongress • Lanxess arena • FH Köln mit ihrem Ingenieurwissenschaftlichen Zentrum • TÜV Rheinland



Wettbewerb für Wissenschaftler

Sie sind Wissenschaftler und planen, aus einem Forschungsergebnis ein Produkt zu entwickeln? Dann kann eine Teilnahme am Förderwettbewerb „Transfer.NRW – PreSeed“ bares Geld bringen. Der vom Innovationsministerium ausgeschriebene Wettbewerb unterstützt die Gewinner, ihre innovativen Ideen in Kooperation mit der Wirtschaft oder durch Gründung eigener Unternehmen marktreif zu machen. Bevorzugte Bereiche sind unter anderem Medizin-, Bio-, Nano- und Mikrotechnologien, Maschinen- und Anlagebau, Energiewirtschaft sowie Gesundheitswirtschaft und Ernährung. Die aktuelle zweite Wettbewerbsrunde hat ein Volumen von 4,5 Millionen Euro. Gefördert werden Gründung- und Verwertungskonzepte über einen Zeitraum von maximal zwei Jahren mit bis zu 300.000 Euro. Teilnahmeschluss ist der 25. Mai 2009. Weitere Informationen unter www.innovation.nrw.de.

Versicherungen für Gründer

In der aktualisierten Ausgabe der **Online-Publikation „GründerZeiten Nr. 41“** dreht sich alles um Versicherungen. Was trocken klingt, ist für junge Unternehmer ein außerordentlich wichtiges Thema – denn mangelnde Absicherung kann existenzbedrohend sein. Akute Gefahren wie der plötzliche Ausfall des Firmenchefs wegen Krankheit oder Unfall werden in dem PDF ebenso thematisiert wie das Thema Arbeitslosenversicherung für Selbstständige oder die Vorsorge fürs Alter. Zwölf allgemeine Tipps zur sozialen Absicherung runden das Special ab. Weitere Informationen unter www.existenzgruender.de/publikationen

BüroHaus auf dem hagen_campus in Köln



Guter Raum für Wachstum

Effektive Büro- und Arbeitswelten

Funktionalität und Individualität auf 8.300 m² in 6 Geschossen mit insgesamt 24 Mieteinheiten zwischen 165 m² und 578 m² Nutzfläche.

Jede Mieteinheit bietet flexible Raumlösungen vom Einzel- und Großraumbüro bis hin zur Einrichtung von Laborräumen.

Flexible Teilbarkeit bietet effiziente Nutzflächen auf allen Ebenen.

Weitere Objekte auf Anfrage.

BüroHaus
auf dem hagen_campus

 **RheinEstate**
Room to move

Jetzt informieren:
S RheinEstate GmbH
Tel. 02 21/27 22 19-1 91
www.rhein-estate.de

© www.commuhiocate.com

TÜV Rheinland:

SICHERHEIT ALS AUFTRAG

Sicherheit und Qualität von Produkten, Prozessen und technischen Anlagen – zum Nutzen von Mensch und Umwelt. Dazu zahlreiche Dienstleistungen zur Aus- und Weiterbildung sowie zur beruflichen Qualifikation, um auch als Unternehmer neue Geschäftsfelder zu erschließen. Dafür steht die TÜV Rheinland Group für ihre Kunden seit nahezu 140 Jahren. Von seinem Stammsitz in Köln aus arbeitet das Prüfunternehmen inzwischen an 400 Standorten in 61 Ländern. 2.000 der insgesamt 13.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind heute in Köln ansässig und bieten rund 2.500 verschiedene Dienstleistungen in sechs Unternehmensbereichen an:

- **Industrie Service:** Dazu zählen die Prüfung von Gebäudetechnik, Elektroanlagen oder Aufzügen und Kraftwerken, Druckbehältern, Brücken und Hallendächern; hinzu kommt der gesamte Bereich Bautechnik und Baubegleitung.
- **Mobilität:** unter anderem mit der Hauptuntersuchung bei Automobilen, Flottenmanagement für Unternehmen und Projekten in der Bahn- und Luftfahrttechnik.
- **Leben und Gesundheit:** von arbeitsmedizinischen Dienstleistungen über Arbeitsschutz und -sicherheit, Gesundheitsmanagement in Unternehmen bis hin zur Verkehrspsychologie und dem Service für medizinische Einrichtungen.
- **Bildung und Consulting:** Die Akademie des TÜV Rheinland bietet in der gesamten Region zahlreiche Lehrgänge für berufliche Zusatzqualifikationen. Mit 80.000 Teilnehmern jährlich ist TÜV Rheinland zweitgrößter privater Anbieter von Fortbildungen in Deutschland, allein im großen Seminarzentrum Köln finden über 500 Veranstaltungen jährlich statt.
- **Systeme:** Die unabhängige Zertifizierung von Managementsystemen in Unternehmen – seien es Qualitäts- oder Umweltmanagement, Beratungs- und Servicequalität. Zudem prüfen rund 150 Experten auch in den Bereichen IT-Sicherheit, Datenschutz und Datensicherheit.
- **Produktsicherheit- und Qualität:** vom Spielzeug über Bohrmaschinen und Möbel, Mikrowellen und Monitore bis zur Medizintechnik; dabei wird in großen Laboren in Köln kontrolliert, ob alle gesetzlichen Anforderungen eingehalten werden oder mehr – erkennbar an Prüfsiegeln wie dem GS-Zeichen.

Kunden sind nicht nur Hersteller, sondern auch viele Importeure und Handelsunternehmen.

Trotz der internationalen Ausrichtung des Prüfunternehmens sind das Rheinland und hier insbesondere die Angebote für kleine und



Egal ob Eigenheim oder Bürohochhaus: Bauträger, Bauunternehmer und Bauherren können die umfassende Kompetenz des TÜV Rheinland auf dem Gebiet der Bautechnik nutzen. Die Experten des Dienstleisters sorgen als Sicherheitskoordinator für Sicherheit auf der Baustelle und überwachen die Qualität im Haus- und Wohnungsbau. Foto: TÜV Rheinland



TÜV Rheinland bietet seine Dienstleistungen rund um die Prüfung von Aufzügen weltweit an. Allein in Deutschland kontrollieren die Fachleute weit über 100.000 Anlagen jährlich. Dabei kommt modernste Mess- und Analysetechnik zum Einsatz, beispielsweise das eigens von TÜV Rheinland entwickelte Lift Inspection System „LIFTIS“ – eine effiziente elektronische Aufzugsprüftechnik für Treibscheiben- und Hydraulikaufzüge. Foto: TÜV Rheinland



Letzter Schritt des Audits in Hotels ist die Besprechung der Ergebnisse mit dem Hotelmanager. Anschließend wird der umfassende Bericht vom TÜV Rheinland erstellt und bei erfolgreichem Audit das entsprechende Zertifikat ausgestellt. So wurde beispielsweise das Radisson SAS Hotel in Köln mit seinem General Manager Jürgen Wirtz (rechts) 2007 nach dem Service Quality System von TÜV Rheinland zertifiziert. Foto: TÜV Rheinland

mittelständische Betriebe, Dienstleistungsunternehmen sowie Industrie- und Großunternehmen ein wesentliches Standbein des TÜV Rheinland geblieben. Kunden profitieren von der räumlichen Nähe des TÜV Rheinland, aber auch von der großen Bandbreite und dem global vernetzten Know-how, das die Experten gewinnbringend einsetzen können. Hinzu kommt: TÜV Rheinland hat bereits in allen Branchen und Wirtschaftsbereichen langjährige Erfahrungen gesammelt. Auch dadurch gewinnen neue und junge Unternehmen ebenso wie bereits erfolgreiche und traditionsreiche Konzerne ein zusätzliches Maß an Sicherheit.

www.tuv.com



Zeit, Geld und Nerven sind wertvolle Ressourcen. Sie sparsam und effizient einzusetzen, kann für den Erfolg eines Unternehmens entscheidend sein. Einen wichtigen Beitrag dazu leistet eine moderne und flexible TK-Infrastruktur. Maßstäbe setzt hierbei die intelligente Telefonlösung Hosted PBX.

HEUTE SCHON

TELEFONIEREN WIE IN DER ZUKUNFT

Klassische Telefonanlagen haben schon so manchen IT-Leiter unnötig Nerven gekostet. Allzu oft erweisen sie sich als unflexibel in der Handhabung und erfordern aufwändige Programmierarbeiten. Neben den hohen Anschaffungskosten bedeutet das einen immensen Aufwand für Betrieb und Wartung. Doch mit Hosted PBX, der virtuellen Telefonanlage, können Unternehmen zeitgemäß und effizient telefonieren – und machen damit kurzen Prozess mit unkalkulierbaren Kosten und mangelnder Anpassungsfähigkeit.

Alles aus einer Hand

Beratung, Anpassung, Management und Überwachung – Hosted PBX ist einfach ein Komplettpaket.

Diese IP-basierte Telefonlösung, wird von einem der sicheren NetCologne-Rechenzentren aus gesteuert und hält permanent Schritt mit den Anforderungen, die der Kunde an sie stellt. Werden kurzfristig neue Nebenstellen benötigt, wächst Hosted PBX auf die gewünschte Zahl der Teilnehmer mit.

Bei einem Umzug lassen sich die Endgeräte ganz einfach über das Netzwerk anschließen und komfortabel per Plug & Play installieren. Selbstverständlich verfügt die neue Technologie über alle Leistungsmerkmale bewährter Dienste. Der besondere Clou sind aber Mehrwertdienste wie CTI, (Telefonie vom PC aus) Extended Call-Routing (intelligente, regelbasierte Anrufsteuerung), Fax-Server, Voice-Mail und Mobile Client.

Ivan Andric, Leiter der Systemberatung bei NetCologne, betont ausdrücklich: „Hosted PBX ist einer klassischen Telefonanlage weit überlegen.“ So benötigt die virtuelle Telefonanlage nur noch ein Netz für Sprache und Daten. Sie lässt sich problemlos in Microsoft Exchange oder Lotus Notes integrieren. Voice- und Fax- Mails werden zum Kinderspiel und Anrufe per Mausclick aus den Outlook-Kontakten

heraus zur Selbstverständlichkeit. Mit dem neuen Mobile Client wird das Smartphone zur mobilen Nebenstelle. Die Mehrwertdienste für die Konvergenz von Mobilfunk, Festnetz-Telefonie und PC-/Internet sorgen einfach für mehr IQ – mehr Möglichkeiten, mehr Flexibilität und mehr Komfort.

Und auch der Controller freut sich: Mit Hosted PBX fallen keine Investitionskosten wie beim Kauf einer eigenen Telefonanlage an. Da die relevante Hardware im NetCologne Datacenter steht, kann ein Techniker Änderungswünsche direkt online am System durchführen oder im Notfall Probleme beheben. Zeitintensive An- und Abfahrt entfällt somit. Und sollte doch mal ein Endgerät ausfallen, sorgt NetCologne umgehend für Ersatz.

Business-Frühstück zu Hosted PBX

TERMINE KÖLN
29.04./ 27.05./
24.06.2009

Möchten auch Sie effizient und zeitgemäß telefonieren? Dann laden wir Sie herzlich zu unserem Business-Frühstück zum Thema Hosted PBX ein. In ungezwungener Atmosphäre erläutern Spezialisten von NetCologne die Vorteile und Chancen von Hosted PBX. Anschließend bleibt genügend Zeit für Ihre individuellen Fragen. Selbstverständlich ist die Veranstaltung für Sie kostenfrei und unverbindlich.

Anmeldungen per E-Mail an
veranstaltungen@netcologne.de.



Köln:

UNTERNEHMERGEIST UND KREATIVITÄT

Dr. Norbert Walter-Borjans, Dezernent für Wirtschaft und Liegenschaften der Stadt Köln

Gründer sind der nachwachsende Rohstoff für einen Wirtschaftsstandort. Gerade in einer Stadt wie Köln, die auf Kreativität und Innovation setzt, sind sie wichtige Triebfedern für wachstumsstarke Zukunftsbranchen. Angehende Unternehmer können dabei in der Domstadt auf das positive Gründerklima setzen, zu dem Netzwerke, eine Vielzahl an Beratungsangeboten und bewährte Standorte wie das RTZ wichtige Beiträge leisten.

Als Stadt für kreative Köpfe, für Menschen mit Unternehmergeist blickt Köln auf eine lange erfolgreiche Geschichte. Einer der bekanntesten Erfinder und Unternehmer aus der Rheinmetropole ist Nicolaus August Otto, der in Köln den nach ihm benannten Viertaktmotor entwickelte. Seine weltweit erste Motorenfabrik schuf die Voraussetzungen für die Motorisierung des Globus und hat dann als Deutz AG lange Jahrzehnte die rechtsrheinischen Standorte Deutz und Kalk mit geprägt.

Auch heute ist das produzierende Gewerbe ein wichtiger Bestandteil der Kölner Unternehmenslandschaft. Aber die Wirtschaftsstruktur insgesamt ist breiter aufgestellt: Eine Vielzahl an modernen Dienstleistungsbereichen und forschungsintensiven, vielfach auch industrienahen Branchen ist hinzugekommen.

Geblieden ist die Anziehungskraft, die Köln auf kreative Köpfe ausübt. Und das ist gut. Denn neben den klassischen Standortfaktoren wie Zentralität und Verkehrsverbindung kommen immer stärker andere Faktoren mit ins Spiel, wenn Unternehmen auf Standortsuche gehen. Ein Wirtschaftsstandort, eine Unternehmensadresse darf nicht austauschbar sein. Ein Wirtschaftsraum muss hochqualifiziertem Personal neben interessanten Berufsperspektiven ebenso die gewünschte hochwertige Lebensqualität bieten: Kunst, Kultur, Freizeitangebote – gefragt ist ein offenes, anregendes Umfeld.

Städte, die der so genannten Creative Class solche Perspektiven bieten – so die Quintessenz der Forschungen des US-Amerikaners Richard Florida – haben die besten Entwicklungs-Chancen.

Köln ist ein solcher Standort. Denn Köln ist eine Stadt mit Ecken und Kanten, Köln hat Charakter. Und die Domstadt ist mit ihrem Wahrzeichen, dem meistbesuchten Denkmal Deutschlands, auch international ein Begriff, sie ist unverwechselbar.

Als Kunst- und Kulturmetropole, das hat der letzte Kulturwirtschaftsbericht gezeigt, misst Köln sich mit Städten wie Berlin und Paris. Auch als Stadt der Medien steht Köln für Modernität, Offenheit und Toleranz. Ein Klima, das die Kölner lieben und leben, und das die Domstadt für kreative Menschen attraktiv macht.

So steht Köln für Hightech und Humor zugleich: Die Domstadt ist Heimat vieler mittelständischer Betriebe, die sich internationale Marktführerschaft erobert haben. Diese Hidden Champions sind ein Markenzeichen, das Köln international mit dem nach wie vor hoch angesehenen Gütesiegel Made in Germany verbindet. Attribute wie Humor und Toleranz sowie die Offenheit der Menschen in Köln machen die Rheinmetropole gleichzeitig zur nördlichsten Stadt Italiens.

Das alles führt dazu, dass kreative Menschen gern in Köln arbeiten und leben. Gerade Unternehmen, die auf Qualität und Kreativität

Kölns Verbindung aus „Made in Germany“ und bester Lebensqualität macht die Stadt unverwechselbar. Foto: Paulo dos Santos

setzen finden so in der Domstadt das erforderliche Personal, mit dem sich Premium-Marken zum Erfolg führen lassen.

Unsere Ansiedlungsbilanz unterstreicht die Anziehungskraft, die Köln gerade auf solche Spitzenunternehmen ausübt. Dank unserer Auslandsaktivitäten haben sich Global Player wie die indischen Software-Spezialisten Wipro und MindTree oder der chinesische Baumaschinenhersteller Sany für die Domstadt entschieden.

Adobe hat seine NRW-Zentrale von Ratingen nach Köln verlagert. Im RheinartOffice ist mit Microsoft ein kompaktes IT-Kompetenzzentrum entstanden – Kooperationspartner des Softwareriesen sind aus der ganzen Bundesrepublik in die Domstadt gekommen. Der Technologiekonzern Siemens hat seine Aktivitäten zur Brustkrebsforschung im BioCampus Cologne konzentriert, die Domstadt hat die Zahl ihrer Max-Planck-Institute auf vier erhöht und die Verlagsgruppe Lübbe wird ihren neuen Unternehmenssitz im ehemaligen Carlswerk in Köln-Mülheim haben.

Generali, Weltmarke der Versicherungsbranche, ist ein weiteres Beispiel für Unternehmen, die mit ihrer Entscheidung für Köln die

Standortqualitäten des Wirtschaftsraums unterstreichen. Hinzu kommen die in Köln etablierten Firmen, die auch mit ihrer neuen Unternehmensadresse Köln die Treue halten: Ob Catlin, Freshfield Bruckhaus Deringer, Luther Rechtsanwälte, Rödl & Partner, DEG oder Econcern.

Um allen Unternehmen, die auf Standortsuche sind, eine optimale Unterstützung zu bieten, hat die Stadt ihren Unternehmens-Service ausgebaut. Hier stehen den Firmen zentrale Ansprechpartner zur Verfügung.

Auch die Rolle junger Unternehmen für den Wirtschaftsstandort hat die Stadt im Blick. Deshalb haben wir unsere Beratungsleistungen für Existenzgründer verstärkt und gemeinsam mit der Handwerkskammer und der Industrie- und Handelskammer die Serviceleistungen für Gründer optimiert: Die Gründungsberatungen der drei Partner Wirtschaftsförderung, Handwerkskammer und IHK sind als Startercenter NRW für Köln zertifiziert. Eine Initiative, die dazu beiträgt, dass Köln auch in Zukunft in puncto Gründer-Klima beste Noten bekommt.

Der Oberbürgermeister



Stadt Köln



Viele Anliegen – ein Ansprechpartner! Der Unternehmens-Service

	<p>hilfreich</p>	<p>effizient</p>	
	<p>unbürokratisch</p>	<p>schnell</p>	

Telefon: 0221 / 221-2 22 22

Amt für Wirtschaftsförderung · Willy-Brandt-Platz 2 · 50679 Köln
 wirtschaftsfoerderung@stadt-koeln.de · www.stadt-koeln.de



Alberts & Bilagher GbR
www.alberts-bilagher.de

Wir entwickeln Software und modernisieren bzw. portieren vorhandene Software. Dabei verwenden wir Standardtechnologien wie JavaEE, SQL-Datenbanken oder PHP. Die Alberts & Bilagher GbR ist eine Ausgründung des Lehrstuhls für sprachliche Informationsverarbeitung der Universität zu Köln.



bellboxx – mobile internet services GmbH
www.bellboxx.com

Die Kerngebiete der bellboxx – mobile internet services GmbH sind die Realisierung innovativer Dienste für das mobile Internet sowie die technische Entwicklung, der Betrieb und internationale Vertrieb von Portal- und Softwarelösungen.



Berner & Mattner Systemtechnik GmbH
www.berner-mattner.com

Berner & Mattner ist strategischer Partner der Automobilindustrie und entwickelt Spezifikations- und Testsysteme für die hochkomplexe Elektronik. Das Leistungsspektrum reicht von Consulting bis hin zum Betrieb kompletter Test- und Integrationssysteme.



flexilution
www.flexilution.com

Die fleXilution GmbH entwickelt und vermarktet Systeme zur Simulation flexibler Bauteile für Ingenieur Anwendungen. Diese Simulationen zeichnen sich durch ihre extrem hohe physikalische Genauigkeit sowie ihre Echtzeitfähigkeit – auch auf handelsüblichen PCs – aus.



Hysitron, Inc.
www.hysitron.com

Hysitron, Inc. ist ein Messgerätetechnik-Hersteller, der sich auf die Bestimmung mechanischer Eigenschaften an nanoStrukturen spezialisiert hat. Die Strukturen werden dazu zunächst mit der Messspitze abgerastert; die abgebildeten Strukturen können dann gezielt getestet werden.



illustratics GmbH – Agentur für virtuelle Kommunikation
www.illustratics.com

Die illustratics GmbH ist eine inhabergeführte Agentur, mit viel Liebe zum Detail und einem hohen Anspruch an Qualität. Als Agentur für virtuelle Kommunikation bieten wir alle Leistungen rund um Beratung, Konzeption, Kreation sowie Realisierung und Nachbetreuung von Internetprojekten.



marvin media gmbh
www.marvinmedia.de

Als Spezialisten für multimediale Kommunikation und interaktives Online-Training entwickeln wir seit mehr als fünf Jahren innovative Lösungen für verkaufsfördernde und produktorientierte Qualifizierung. Dazu gehört praxisbezogenes eLearning ebenso wie digitale Produktinformation oder mediale Unternehmenskommunikation.



NetMediaConcept GmbH
www.netmediaconcept.de

Videoüberwachungslösungen mit eigener Leitstelle, Einbruch Melde Systeme, POS Lösungen, EC Card Zahlungssysteme



Nice City Tours Stadtführungen in Köln
www.nicecitytours.de

Nice City Tours Köln organisiert und erbringt professionelle Stadtführungen in Köln zu Fuß, im Bus oder auf dem Schiff für internationale Privat- und Geschäftsgruppen in vielen Sprachen. Ideal geeignet als Event bei Messen und Kongressen, Tagungen und Incentives oder für Betriebs- und Vereinsausflüge.



Six Sigma Deutschland GmbH
www.six-sigma-deutschland.de

Six Sigma Deutschland GmbH ist auf die Durchführung von Lean und Six Sigma Trainings und Beratungsprojekte spezialisiert. Ein umfangreiches Lean Six Sigma Trainingsprogramm sowie die Einführung von Six Sigma in Unternehmen wird ergänzt durch Benchmarking und Supply Chain Optimierung.



Tejura GbR
www.tejura.de

Tejura - Ihr Profi für Fragen rund um Umweltmanagement und Produktsicherheit. Wir bieten kompetente Beratung und angepasste IT-Lösungen. Schwerpunkte sind das Europäische Chemikalienrecht REACH sowie das elektro-nische Nachweisverfahren im Abfallrecht.



Trendscope GbR Dr. Hürten & Görtz
www.trendscope.de

Trendscope ist Spezialist für Marktforschung und Marketingberatung in Tourismus & Sport. Das Unternehmen versteht sich als Full-Service-Dienstleister: Von der Konzeption über Datenerhebung und Datenanalyse bis zur Umsetzungsberatung bietet Trendscope Service aus einer Hand.



cognita consulting GbR

www.cognita-consulting.de

cognita consulting unterstützt Unternehmen bei IT- und Prozessoptimierung, z.B. Kundenservices bei Call Centern und der Energiewirtschaft. Die Berater verfügen über langjährige Geschäftserfahrung aus Anwenderunternehmen und der IT-Beratungsbranche.



embutec e.K.

www.embutec.de

embutec e.K. ist im E-Commerce tätig und nutzt verschiedene E-Vertriebsformen zur Optimierung des Warenvertriebs. Auf Grundlage der praktischen Erfahrung im operativen Geschäft ist es möglich, Lösungen zu entwickeln und eine strategische Analyse und Beratung anzubieten.



BioSaving

www.biosaving.de

Der Labor- und Forschungsbetrieb BIOSAVING spezialisiert sich auf die Entwicklung und Vermarktung von innovativen DNA-Klonierungstechnologien. BIOSAVING befasst sich weiterhin mit zukunftsorientierten Lösungen im Bereich Expression, Reinigung und Detektion der rekombinanten Proteine.



CEVEC Pharmaceuticals GmbH

www.cevec-pharmaceuticals.com

CEVEC Pharmaceuticals ist ein Biotechnologie-Unternehmen in Köln, das sich mit der Entwicklung und Vermarktung von Produktionsplattformen für Biopharmazeutika auf der Basis humaner Zellen sowie der Expression therapeutischer rekombinanter Proteine beschäftigt.



inconso AG

www.inconso.de

inconso – das führende Consulting- und Softwareunternehmen für Logistiklösungen in Deutschland. 350 Mitarbeiter an sieben Standorten bieten mit fundierter Beratung, innovativen, praxisgerechten Softwareprodukten und professioneller Systemintegration Lösungen zur Optimierung kundenspezifischer Logistikprozesse.



InterNestor GmbH

www.dietortendrucker.de

Die InterNestor GmbH bietet unter der Marke „Die Tortendrucker“ Drucksysteme an, welche Lebensmittel mit hoch auflösenden Fotos und Motiven dreidimensional bedrucken. Sind Sie neugierig geworden?



INFAI GmbH

www.infai.de

INFAI hat sich auf den Transfer fortgeschrittener analytischer Technologie im Bereich medizinischer Diagnostik und die Entwicklung innovativer pharmazeutischer Produkte unter Verwendung stabiler Isotope spezialisiert.



Quindium GmbH & Co. KG

www.quindium.de

Planung und Durchführung von Softwaretests als auch von Testautomatisierungen mit dem Schwerpunkt in der Telekommunikationsbranche.

Ingo Schmücker – Forschung, Planung, Beratung im SPNV

www.ingo-schmuecker.de

Untersuchungen im Schienenpersonennahverkehr (SPNV) sowie Beratung interessierter Unternehmen und Aufgabenträger. Ziel sind innovative Lösungen zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit im SPNV, sowohl durch Kosteneffizienz als auch durch die Steigerung der Einnahmen.



multiBIND biotec GmbH

www.multibind.de

multiBIND entwickelt neue Lösungen für Molekularbiologie, Industrie und den Gesundheitsmarkt. Die Basistechnologie bioDECONT® liefert Produkte zur Dekontamination, Desinfektion und Therapie. Diese werden eingesetzt zum Produktschutz, für Wasserqualität und in der Wundversorgung.



univativ GmbH & Co. KG

www.univativ.de

Als Dienstleister für Support- und Projektleistungen unterstützt univativ Unternehmen, wenn zusätzliche Ressourcen oder Spezialkenntnisse erforderlich sind und bietet so Studenten und Absolventen die Chance, ihr Wissen fachspezifisch einzusetzen.



xevit net works

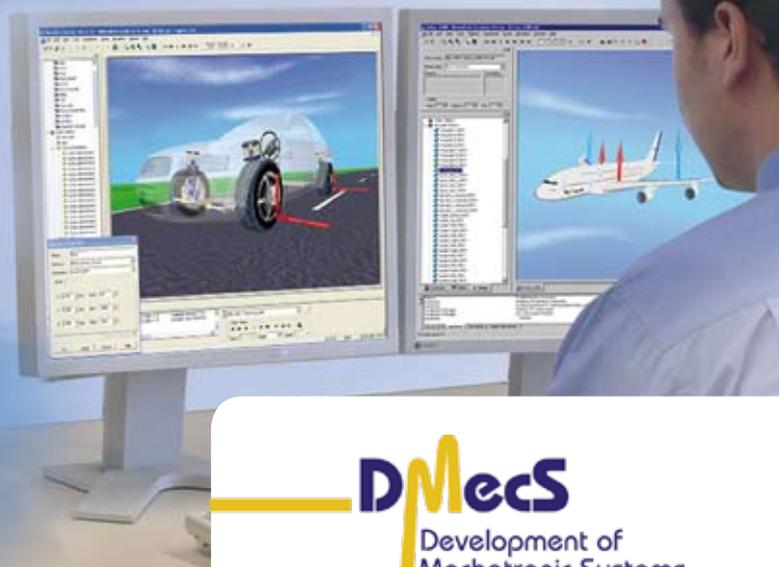
www.xevit.com

xevit net works, Spezialist für VoIP-Systeme und Netzwerkmanagement, entwickelt und vertreibt Lösungen für Kunden aus den Bereichen Öffentliche Hand, Mittelstand, Finance und Healthcare. Zu den Kunden gehören unter anderem namhafte Unternehmen wie trinkgut, Sparkasse Neuwied oder SANA Klinikum Remscheid.



NewLab BioQuality GmbH

siehe „Geschichte von ...“ Seite 40



DIE GESCHICHTE VON DMecS

Stefan Oedekoven

Vieles, was wir heute in nahezu allen Lebensbereichen an Komfort, aber auch an Sicherheit genießen, wird durch den Einsatz von Mechatronik ermöglicht. Zu den wohl bekanntesten mechatronischen Systemen dürfte wohl das Anti-Blockier-System (ABS) im Auto gehören. Aber auch andere Produkte wie CD-Player oder Werkzeugmaschinen wären ohne Mechatronik nicht denkbar.

Die Firma DMecS Development of Mechatronic Systems GmbH & Co. KG befasst sich mit der Entwicklung solcher mechatronischer Systeme. Sie wurde 2001 aus dem Labor für Mechatronik (Cologne Laboratory of Mechatronics, CLM) der Fachhochschule Köln heraus gegründet. Ziel war es, das an der Hochschule erarbeitete Wissen aus dem Bereich Mechatronik in zukunftsweisende Produkte umzusetzen.



Das DMecS-Team durfte zunächst Räumlichkeiten der FH Köln nutzen. Mit dem Erfolg der sich von Beginn an einstellte, wuchs die Firma schnell und war bald auf neue Räumlichkeiten angewiesen. Das Rechtsrheinische Technologie- und Gründerzentrum Köln – RTZ bot mit seinem Schwerpunkt der Förderung junger technologieorientierter Unternehmen den optimalen Rahmen für die weitere Entwicklung von DMecS. So zog DMecS bereits 2003 in das Gebäude des RTZ ein. In der Zeit bis Mitte 2008 hat das RTZ durch äußerst kooperative und gute Zusammenarbeit sowie der flexiblen Erweiterung der Räumlichkeiten die Entwicklung von DMecS sehr hilfreich unterstützt.

Heute ist DMecS ein etablierter Dienstleister im Bereich der Entwicklung zukunftsweisender mechatronischer Produkte. Zu den Geschäftsfeldern gehören, neben der Simulation und der modellbasierten Analyse und der regelungstechnischen Optimierung eines mechatronischen Systems, auch die Erstellung von kundenspezifischen Prozessen und Softwarewerkzeugen. In Seminaren und Schulungen wird das zugehörige Methodenwissen vermittelt. Die Stärke von DMecS liegt in der Kombination verschiedener Methoden und in der Schaffung von Synergien, wie sie erst durch Kombinationen aus dem vieljährigen Anwendungswissen aus unterschiedlichen Branchen möglich werden.

DMecS ist hauptsächlich in der Automobilindustrie tätig. Neben verschiedenen erfolgreichen Entwicklungen von automatisierten Kupplungen oder aktiven Bremssystemen wurden zahlreiche Innovationen im Bereich Lenkung realisiert. Diese neuen und teilweise patentierten Konzepte befinden sich heute in erfolgreichen Serienprodukten. Zu den Kunden zählen hier Automobilhersteller sowie zahlreiche Zulieferer.

Neben der Automobilindustrie kann DMecS auch auf vieljährige Erfahrung im Bereich der Luftfahrttechnik verweisen. Auch hier gelang mit den Kunden zusammen die Entwicklung von innovativen mechatronischen Systemen bis zur Serienreife. Weiterhin werden auch Kunden im Bereich der Antriebstechnik beispielsweise bei hochpräzisen und -dynamischen Positioniersystemen für die Halbleiterfertigung unterstützt.

DMecS
 Development of Mechatronic Systems GmbH & Co. KG
 Gottfried-Hagen-Straße 20; D-51105 Köln
 Tel: +49 (0)221 / 33 77 37 - 0; Fax: +49 (0)221 / 33 77 37 - 29
 E-Mail: stefan.oedekoven@dmecs.de; Web: www.dmecs.de



BioCampus Cologne

BioCampus Cologne in Bocklemünd schafft Voraussetzung für die Zukunftsindustrie Biotechnologie

1996 war die BioRegio-Rheinland mit Köln als wissenschaftlichem und wirtschaftlichem Zentrum neben Heidelberg/Mannheim und München einer der drei Gewinner des vom damaligen Forschungsminister Dr. Jürgen Rüttgers ausgeschriebenen BioRegio-Wettbewerbes. Gewonnen hat das Rheinland dank des Strukturkonzeptes, dank der wissenschaftsbasierten Infrastruktur und dank des Kapital-Netzwerkes. Mit diesem Gewinn hatte die BioRegio-Rheinland bevorzugten Zugang zu Bundes- und Landesförderung.



Die Gründung und Erweiterung von Biotechnologie-Firmen nahm auch sehr schnell Fahrt auf, bis sich herausstellte, dass die Region über zu wenig moderne, für die Biotechnologie geeignete Laborräume verfügte.

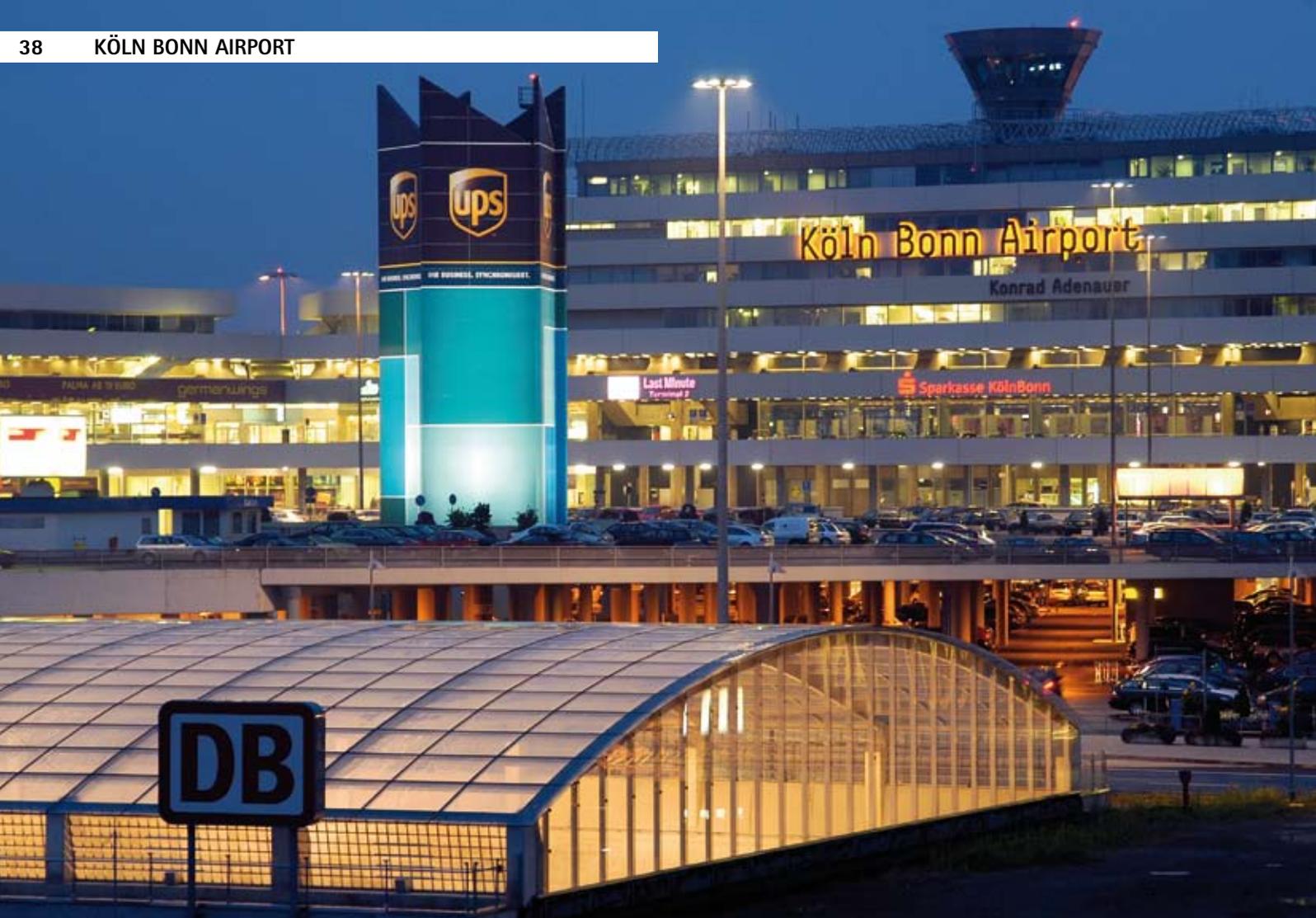
Diese Lücke schloss im Jahre 2002 die SKI, ein Tochterunternehmen der Sparkasse KölnBonn, mit der Gründung des BioCampus Cologne auf dem ehemaligen Nattermann-Gelände. Diese Gründung erwies sich als richtungsweisend für den Standort Köln, denn nun konnten Biotechnologie-Firmen in geeigneten Laboratorien und in enger Nachbarschaft zu anderen Biotechnologie-Unternehmen (Cluster) ihre Forschungsarbeit aufnehmen.

Es wurden bis heute mehr als 500 hochqualifizierte Arbeitsplätze geschaffen, es wurden für die Wachstums-Firmen aus dem RTZ Möglichkeiten zur Erweiterung, ohne den Standort Köln verlassen zu müssen, geboten und es wurden durch M&A Aktivitäten große Firmen an den Standort gebunden. So wurde die Amaxa von Lonza, die Direvo von Bayer, die Memorec von Milteny und die Solvent Innovation von Merck übernommen.

Aktuell sind 19 Firmen und Organisationen wie aventis, axioGENESIS, TÜV, awenydd, intavis, Intelligent Venture Capital, medisim, NonWoTecc, Phospholipid, R&R Extrakte oder Siemens Healthcare auf dem BioCampus angesiedelt. Somit sind die vorhandenen 25.600 m² Labor- und Büroflächen nahezu ausgebucht. Bei einer Grundstücksfläche von 254.000 m² werden aber die geplanten Neubauten genügend Platz schaffen, um Köln als führenden Standort weiter zu sichern, weitere Arbeitsplätze zu schaffen und den Ausgründungen aus den Kölnern Hochschulen eine Heimat für ihre Biotechnologie Firma zu schaffen.

Der BioCampus bietet nicht nur moderne Laborflächen sondern zusätzliche Angebote wie Konferenz-Zentrum, Restaurant, Catering Service, Parkhaus und 24 Stunden Bewachung mit Zugangskontrolle. Mit aktuellen Veranstaltungen auf dem Campus werden weitere Anreize für regionale, nationale und internationale Ansiedlungen geschaffen. Mit den BioPartners Cologne steht allen Campus-Firmen und allen Interessenten ein umfassendes Beratungsnetzwerk zur Verfügung.

Der BioCampus Cologne gestaltet optimale Rahmenbedingungen für den Erfolg der Campus-Firmen. Nun hoffen wir auf gute Ideen aus der Wissenschaft, auf vermarktbar Produkte oder Dienstleistungen und auf eine Generation von Wissenschaftlern mit dem Mut zum Unternehmertum. Der BioCampus wird weiter wachsen und ein wichtiger Bestandteil der wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Zukunft der Region und Kölns sein.



Köln Bonn Airport –

EIN FLUGHAFEN IN BEWEGUNG

Wolfgang Klapdor, Technischer Geschäftsführer Flughafen Köln/Bonn GmbH

Am 8. Dezember 1950 ging der Köln Bonn Airport an den Start. Auf Betreiben von Konrad Adenauer wird die „Köln-Bonner Flughafen G.M.B.H. zu Porz“, die spätere Flughafen Köln/Bonn GmbH, gegründet. Der erste deutsche Bundeskanzler und ehemalige Kölner Oberbürgermeister hält eine enge Anbindung der noch jungen Bundeshauptstadt Bonn an den internationalen Luftverkehr für dringend geboten. Vor allem auch deshalb, weil für den ersten Kölner Flughafen, den „Butzweilerhof“ in Köln-Ossendorf, nach dem 2. Weltkrieg das Aus kommt. Mit seinem Passagier-, Fracht- und Postaufkommen galt der Butzweilerhof, der 1926 in Betrieb ging, als „das Luftkreuz des Westens“. Nach Berlin-Tempelhof war er der zweitgrößte Flugplatz in Deutschland.

Die Anfangsjahre sind bescheiden, denn in den ersten Jahren ist am neuen Flughafen in Porz-Wahn der zivile Verkehr nur eingeschränkt möglich. Noch nutzt ihn vor allem die britische Royal Air Force. Im Jahr 1951 verzeichnet der Flughafen lediglich 16.500 Reisende. Erst mit der kompletten Freigabe durch die Engländer am 18. Juli 1957 kann sich der Passagierverkehr ungehindert entwickeln. Ein Jahr später beginnt der eigentliche Ausbau des Flughafens. Statt Propellermaschinen werden im Luftverkehr zusehends Düsenverkehrsflugzeuge eingesetzt. Sie benötigen längere Start- und Landebahnen, größere Vorfelder, modernere Technik und großzügigere Abfertigungsanlagen. 1961 geht die 3.815 Meter lange Große Start- und Landebahn in Betrieb. Am 20. März 1970 weiht der damalige Bundespräsident Gustav Heinemann das neue, für jene Zeit höchstmoderne Terminal 1 ein.

Regelmäßig rückt Köln/Bonn ins Rampenlicht der Weltöffentlichkeit. Auf dem Regierungsflughafen landen nahezu alle bedeutenden Staatsgäste der Bundesrepublik Deutschland. Darunter Charles de Gaulle, Dwight Eisenhower, John F. Kennedy, Indira Ghandi, Papst Johannes Paul II., Michael Gorbatschow und Bill Clinton.




Köln Bonn Airport

Mitte der 1980er Jahre werden in Köln/Bonn die ersten Frachtdrehkreuze eingerichtet. Der Frachtbereich entwickelt sich zunehmend zum zweiten großen wirtschaftlichen Standbein. Heute ist der Köln Bonn Airport der siebtgrößte Frachtflughafen Europas und die Nummer 2 in Deutschland. Für United Parcel Service (UPS) ist Köln/Bonn neben Louisville im US-Bundesstaat Kentucky und Taipeh in Taiwan der wichtigste Airport im weltumspannenden Netzwerk. Nach zweieinhalbjähriger Bauzeit nahm Anfang 2006 die Expressfracht-Airline ihre neue Fracht- und Sortierhalle am Köln Bonn Airport in Betrieb. Zuvor investierte man hierfür rund 135 Millionen Dollar (112 Millionen Euro). Dies ist in der Unternehmensgeschichte von UPS die größte Gebäudeinvestition außerhalb der USA. Ab 2010 wird außerdem FedEx in Köln/Bonn seinen größten Umschlagplatz für Zentral- und Osteuropa in Deutschland betreiben.

Anfang des neuen Jahrtausends sanken – auch eine Folge der Anschläge vom 11. September 2001 – die Passagierzahlen. Als jedoch im Herbst/Winter 2002 die beiden Low-Cost-Airlines Germanwings und Hapag-Lloyd Express (heute TUIfly) ihren Betrieb aufnahmen, entwickelt sich Köln/Bonn in den Folgejahren zu dem am schnellsten wachsenden Flughafen in Kontinentaleuropa. Innerhalb von nur fünf Jahren konnte Köln/Bonn sein Passagieraufkommen auf über 10 Millionen Passagiere verdoppeln. Derzeit fliegen mehr als 50 Airlines zu über 130 Zielen in 36 Ländern.

Folgerichtig zählt der Köln Bonn Airport auch zu den wichtigsten Wirtschafts- und Standortfaktoren der Region. Auf der Arbeitsstätte Flughafen arbeiten nahezu 12.500 Beschäftigte bei rund 140 Unternehmen. Dabei zieht jeder einzelne Beschäftigte einen zusätzlichen Arbeitsplatz im Umland und nochmals einen weiteren Job außerhalb der Region nach sich. In der Region hängen somit 24.000 Arbeitsplätze vom Airport ab, gesamtwirtschaftlich betrachtet sind es sogar 37.000 Jobs.

Dank seiner Infrastruktur gehört heute der Köln Bonn Airport zu den modernsten Flughäfen Europas. Die Investitionen hierfür waren und sind auch weiterhin beträchtlich. Allein in das Gesamtprojekt „Terminal 2000“, zu dem Terminal 2, zwei Parkhäuser und der Flughafenbahnhof gehören, investierte der Airport vor zehn Jahren rund eine halbe Milliarde Euro. Derzeit sind es allein 100 Millionen

Euro, die in den Bau von zwei großen Frachtgebäuden fließen. Gleichzeitig wird mit umfangreichen Baumaßnahmen die Zahl der attraktiven Angebote für Passagiere und Besucher erhöht. Momentan können sie in über 50 Shops, Restaurants und Bars einkaufen und genießen.

Lässt man die knapp 60-Jährige Geschichte des Köln Bonn Airport Revue passieren, wird deutlich, dass sich der Flughafen ständig erneuern muss. Er besitzt nur eine Perspektive auf die Zukunft, wenn er innovativ bleibt und beweglich auf Herausforderungen reagiert. Gleiches trifft mit Sicherheit auch nach den ersten zehn Jahren auf das RTZ zu. Modern und erfolgreich zu sein, heißt, dem Stillstand trotzen. Auf weitere gute rechtsrheinische Nachbarschaft!





Die Geschichte der NewLab BioQuality im RTZ ist bezeichnend für die heutige Zeit und steht für die sehr eigene Geschichte einer erfolgreichen Existenzgründung.

ENTWICKLUNG DER NEWLAB BIOQUALITY IM RTZ

Horst Ruppach

1994 hat die Geschichte im Georg-Speyer Haus begonnen, einer Virus und Krebs Forschungseinrichtung in Frankfurt am Main. Neue Anforderungen an die Virussicherheit von Biopharmazeutika erfordern Untersuchungen, mit denen die Sicherheit eines Herstellungsprozesses gezeigt werden muss. Voraussetzung hierfür sind hochtitrige, im Labor hergestellte Viruslösungen, darunter beispielsweise HIV-1, und empfindliche Nachweisverfahren. Dr. Andreas Immelmann nahm dies zum Anlass und gründete die Analysis GmbH als Dienstleister für die biopharmazeutische Industrie mit dem Schwerpunkt der Virussicherheitsstudien. Mit der damaligen Leitung des Forschungsinstitutes wurde die Nutzung der dort schon vollständig eingerichteten und zugelassenen Sicherheitslabore vereinbart. Im positiven Auftragsfall wurde eine umsatzabhängige Abgabe an das Georg-Speyer Haus erstattet. Fehlten Aufträge, entstanden der Analysis GmbH keine Kosten. So wuchs das kleine Unternehmen bedächtig.

1997 erlangte das inzwischen drei Mann starke Unternehmen die erste GLP-Zertifizierung. Ein abenteuerliches Konstrukt, denn eine GLP-Zertifizierung erfordert mehr als drei unabhängige Funktionen. Hier half erneut das Georg-Speyer-Haus. Damit war die Grundlage für weiteres bedächtiges Wachstum gelegt, begleitet von einem noch deutlicheren Wachstum des Forschungsinstituts. Bald wurde es für beide zu eng. 1999 bestand die Analysis aus fünf Mitarbeitern, jedoch reichten die Mittel bei weitem noch nicht, um eigene Hochsicherheitslabore einzurichten, geschweige denn zu bauen. Es entstand eine kritische Phase, da ein Sicherheitslabor der Stufe 3 zwingend erforderlich war. Genau um diese Zeit bot das RTZ in Köln seine Räumlichkeiten einschließlich eines Sicherheitslabor der Stufe 3 zur Vermietung an Existenzgründer an. Ein Angebot zur richtigen Zeit, um das kleine Pflänzchen der Analysis umzubetten.

2000 zog die Firma Analysis von Frankfurt nach Köln und ließ sich mit nun vier Personen im RTZ nieder. Damit war ein weiterer wichtiger Schritt für weiteres Wachstum getan. Mit den neu eingerichteten Labors, der optimalen haustechnischen Unterstützung und der hervorragenden verkehrstechnischen Anbindung gelang es der Firma schnell, neue und namhafte Kunden insbesondere im Ausland zu gewinnen. Die Firma wuchs maßvoll, aber kontinuierlich.

2005 zählte die Belegschaft einschließlich des Gründers A. Immelmann zwölf Mitarbeiter. Nach fünf Jahren war ein neuer Wendepunkt erreicht. Bis hierhin hatte die Firma keine eigenen großen Investitionen tätigen müssen. Zu keinem Zeitpunkt hatte die Firma Kredite aufnehmen müssen. Für die nächste Stufe im Wachstum gab es nun zwei Möglichkeiten: entweder in Personal und Infrastruktur zu investieren oder einen strategischen Partner zu suchen. Mit dem Verkauf der Analysis an die NewLab BioQuality in Erkrath wurde die zweite Möglichkeit als die sinnvollere und zukunftsweisendere gewählt. Analysis hatte begonnen, Analytik im Umfeld der Virussicherheitsstudien aufzubauen. Auf diesem Gebiet war die NewLab schon länger und in einem größeren Rahmen erfolgreich tätig. Umgekehrt hatte NewLab gerade damit gestartet, Virussicherheitsstudien anzubieten, jedoch fehlte NewLab auf diesem Gebiet die Erfahrung der Analysis GmbH. So wurde die kleine Firma Analysis in die mit fast 90 Angestellten wesentlich größere NewLab integriert. Die Dienstleistungen am Standort Köln wurden auf Virussicherheitsstudien konzentriert.

Für die NewLab mit den Standorten Erkrath und Köln folgten Jahre starken Wachstums. Bis 2008 erreichte die Belegschaft am Standort Köln eine Größe von 34 Mitarbeitern, nicht zuletzt durch die



NewLab
BioQuality GmbH

günstigen Rahmenbedingungen im RTZ und die sehr flexibel Kooperation mit der RTZ GmbH. Die Geschäfte wurden weiter internationalisiert. NewLab ist inzwischen weltweit als spezialisierter Dienstleister in der biopharmazeutischen Industrie hoch angesehen.

2008 stand die Führung der NewLab vor derselben Frage wie die Analysis 2005. Wie konnte das weitere Gedeihen und Wachstum sichergestellt werden. Die starke Internationalisierung, die ständig steigenden regulatorischen Anforderungen und das Bedürfnis der biopharmazeutischen Industrie die Dienstleistungen weltweit einheitlich angeboten zu bekommen, erforderten hohe Investitionen oder die Suche nach einem größeren strategischen Partner. In diese Überlegungen hinein zeigte die Charles River Laboratories, ein großes

weltweit tätiges amerikanisches Dienstleistungsunternehmen im präklinischen und klinischen Bereich der Arzneimittelentwicklung, erhöhtes Interesse an der NewLab. Dies führte schließlich im September 2008 zum Verkauf der NewLab an Charles River.

Heute ist die NewLab somit Teil eines globalen Unternehmens. Mit seinen 8.500 Mitarbeitern an 80 Standorten weltweit bietet Charles River enorme Entwicklungs- und Expansionsmöglichkeiten in einem globalisierten Markt. Die Führung der Charles River sieht in dem Kauf der NewLab BioQuality ein wichtiges Element der Firmenstrategie und plant Köln zum „Center of Excellence“ für Virussicherheitsstudien auszubauen. Es bleibt spannend wie die NewLab BioQuality sich in diesem neuen Umfeld weiterentwickeln wird.



NewLab
BioQuality GmbH
a Charles River Company

Contract Services on Biopharmaceuticals

- > Cell line characterization and safety testing
- > Process evaluation for viruses and prions, contaminants and impurities
- > Protein chemistry, product characterization and lot release testing
- > Bioassays
- > Plasmid analysis and DNA sequencing
- > Stability testing on proteins and plasmids



NewLab BioQuality GmbH · Max-Planck-Strasse 15A · 40699 Erkrath Germany
phone: +49/211 9255 300 · fax: +49/211 9255 333 · email: newlabinfo@crl.com · www.newlab.de

KÖLN – Metropole im Rheinland

Ob beim Besuch des Römisch-Germanischen Museums, bei der Besichtigung des römischen Praetoriums oder bei einem Spaziergang durch die Altstadt vorbei an mittelalterlichen Stadttoren – die 2000-jährige Geschichte Kölns ist überall spürbar. Aber auch das moderne Köln pulsiert – intensiver denn je. Die Themenvielfalt in dieser Stadt ist groß, das internationale Flair überall präsent.

Heute ist Köln ein attraktiver Medien-, IT-, Automobil- und natürlich Life Science-Standort. Zahlreiche Hochschulen und Forschungsinstitute von internationalem Rang sind in Köln versammelt. Daneben verfügt die Region Köln über zahlreiche, international renommierte Forschungseinrichtungen, die zur Innovationsstärke der Region beitragen wie Fraunhofer-Institute, Institute der Max-Planck-Gesellschaft oder das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR). Dies alles ist Grundlage für ein blühendes Wirtschaftsleben, für Innovationstransfer, für die Entwicklung vieler neuer Unternehmen.

Highlights in Köln 2009

MONTY PYTHON'S SPAMALOT

Noch bis Oktober 2009 begeistert im Kölner Musical Dome „Monty Python's Spamalot“ die Musical-Fans und Anhänger des britischen Humors. Basierend auf dem Filmklassiker „Die Ritter der Kokosnuss“ brilliert die Inszenierung mit über 20 einschlägigen Hits, intoniert von einem erstklassigen Live-Orchester, in einer amüsant schrägen Handlung. www.spamalot.de

DER MOND

Vom 27. März bis zum 16. August 2009 findet im Wallraff-Richartz-Museum die Ausstellung „Der Mond“ statt – ein kunst- und kulturhistorischer Überblick, der anhand von rund 130 Exponaten darstellt, wie sich die Menschheit in den letzten fünf Jahrhunderten optisch und künstlerisch dem Mond genähert hat. www.museenkoeln.de

EXPEDITION COLONIA

Köln einmal aus einem ganz anderen Blickwinkel zu betrachten ermöglicht von 4. bis 26. April das Stadtentdeckungsfestival „Expedition Colonia“ – über 100 verschiedene Stadtführungen, zum Teil zu sehr ausgefallenen Themen, werden angeboten. www.expedition-colonia.de

Die kulturelle Vielfalt der Stadt, ihr tolerantes und offenes Klima, aber auch Wissenschaft und Forschung schaffen die Basis für pulsierendes Leben in Köln, für neue kreative Strömungen, für hohe Lebensqualität, für „Kölsch-Kultur“ – ganz abseits von Wirtschaft und Technologie.

Neben den über 40 Museen präsentieren mehr als 100 Galerien ein vielfältiges und anspruchsvolles Kunstangebot. Ferner gibt es eine der ältesten Kunstmessen der Welt, der „ART COLOGNE“, oder die Internationale Messe für aktuelle Kunst „art.fair 21“, oder die „Cologne Fine Art & Antiques“, in diesem Jahr spezialisiert auf alte und moderne Kunst sowie Antiquariate.

Kölns süßeste museale Variante ist das Schokoladenmuseum. Hier erfährt der Gast alles über die Herstellung der beliebten Köstlichkeit, bevor er abschließend an einem echten Schokoladenbrunnen feinste Schokolade genießen darf. Gleich nebenan, im Deutschen Sport- und Olympiamuseum, kann eine umfangreiche sporthistorische Ausstellung bestaunt werden.

ART COLOGNE

Kunstfreunde aus aller Welt zieht es vom 22. bis 26. April zur jährlich stattfindenden „Art Cologne“, der bedeutendsten Kunstmesse in Deutschland. Die lebhafteste Kölner Galerienszene und die Museen bieten eigene Rahmenprogramme. www.artcologne.de

COLOGNE PRIDE

Vom 03. bis 05. Juli lädt Kölns schwul-lesbische Community zum Cologne-Pride (Christopher Street Day). Höhepunkt der zahlreichen Veranstaltungen und Straßenfeste ist die Abschlussparade durch die Innenstadt am Sonntag. www.colognepride.de

SUMMER JAM

Ebenfalls vom 03. bis 05. Juli bringt das größte Reggae-, Dancehall- und Worldmusic Festival Europas die Karibik nach Köln zum „Summer Jam“-Festival am Fühlinger See. www.summerjam.de

KÖLNER LICHTER

Am 11. Juli setzen die „Kölner Lichter“ den Himmel über der Domstadt in Flammen. Großer Schiffskonvoi und musikalisches Synchron-Höhenfeuerwerk sind krönender Abschluss eines bunten Festes am Rheinufer. www.koelner-lichter.de



Die lebendige Theaterszene in Köln hat 30 Bühnen (davon vier reine Kabarettbühnen), 37 freie Ensembles, 14 Theater für Kinder und Jugendliche und 20 Tanzensembles vorzuweisen. Die Inszenierungen von Oper, Schauspiel und den zahlreichen freien Theatern finden nicht nur im deutschsprachigen Raum große Beachtung.

Kölns „Kölsch-Kultur“ findet der Gast beispielsweise in der Altstadt. Nur wenige Schritte vom Dom entfernt erstreckt sich die Rheinpromenade. In den Brauhäusern wird den Besuchern kühles Kölsch serviert, ein obergäriges Bier, das in den typischen „Stangen“ vom „Köbes“ kredenzt wird. Dazu passend bietet die kölsche Küche Köstlichkeiten wie den „Halven Hahn“, „Himmel un Ääd“ oder „Kölschem Kaviar“. Die zahlreichen Clubs und Diskotheken spiegeln den Facettenreichtum der Musiklandschaft Kölns wider. Sportveranstaltungen oder Großkonzerte füllen die LANXESS arena, die mit rund 18.000 Plätzen Deutschlands größte Veranstaltungshalle ist.

Claudia Neumann

Köln Tourismus GmbH

Tel. +49 (0)221 2212 6015; Fax +49 (0) 221 2212 3320

claudia.neumann@koelntourismus.de

www.koelntourismus.de

Köln und seine Lebensart zu beschreiben?

Shopping in der „Einkaufsstraße Nr. 1“, ein Besuch im Zoo, eine Schifffahrt auf dem Rhein, ein Kölsch in der Altstadt, Fußball erleben beim FC – ein Besuch in dieser Stadt vermittelt das „kölsche Gefühl“ am besten. Und Kölsch, die Sprache der Kölner, kann man auch als „Immi“ lernen. Die „Akademie für uns kölsche Sproch“ bietet Sprachkurse mit Erwerb des Kölsch-Abiturs, des Kölsch-Examens oder des Kölsch-Diploms an.

Willkommen in Köln!

GAMESCOM

Die gamescom – Europas größte Messe für Computer- und Videospiele findet 2009 zum ersten Mal von 19. bis 23. August in der KoelnMesse statt. www.gamescom.de

KÖLN MARATHON

Der Köln Marathon erfährt seine 13. Auflage am 4. Oktober 2009. Auch wird wieder ein Halbmarathon angeboten, und am Vortag sind die Walker an der Reihe. www.koeln-marathon.de

COLOGNE FINE ART & ANTIQUES

Mit der Messe „Cologne Fine Art & Antiques“ vom 18. bis 22. November macht die Kunststadt Köln ihrem Namen alle Ehre. Die internationale Kunstmesse wartet mit einem hochkarätigen Angebot auf und spezialisiert sich seit 2008 verstärkt auf alte und moderne Kunst sowie Antiquariate.

NEUERÖFFNUNG DES RAUTENSTRAUCH-JOEST-MUSEUMS

Im Winter öffnet das Rautenstrauch-Joest-Museum nach erfolgreichem Umzug in das neue Kulturzentrum am Neumarkt seine Pforten mit der Ausstellung: Altamerika – Die Sammlung Ludwig. www.museenkoeln.de

WEIHNACHTSMÄRKTE IN KÖLN

Von Jahr zu Jahr beliebter werden die sieben großen Weihnachtsmärkte in der Kölner Innenstadt, die 2009 vom 23. November bis zum 23. Dezember öffnen.

SCHLAFLOS IN KÖLN

Weil es in Köln in der Nacht am schönsten ist, laden die Institutionen des Kölner Kulturlebens – und in diesem Jahr auch die Technologen – zu ihren „Langen Nächten“ ein:

- Am 19. September 2009 präsentiert sich die vielfältige Kölner Musikszene bei der „Musiknacht“.
- In der „Theaternacht“ im Oktober 2009 führen die zahlreichen städtischen und freien Bühnen Repertoire-Kostproben vor.
- Seit Jahren beliebt und bewährt ist die „Lange Nacht der Kölner Museen“, die am 7. November 2009 stattfindet. Zu Sammlungen und Ausstellungen, umrahmt von Konzerten, Lesungen, Partys und Performances, fahren kostenlose Shuttle-Busse.
- Und natürlich: Die „Lange Nacht der Technik“ am 26. Juni 2009. In dieser Premiere wird auf unterhaltsame Weise Technik vorgestellt. Einzelheiten: www.willkommeninkoeln.de/04frei/events01-5d.htm



MIT DEN GENEN ZUM SIEG

Trade Fair Award geht an my X AG, eine Idee aus der Biotechnik

Wer am 16. Januar 2009 nach 13 Uhr das Hörsaalgebäude der Universität betrat, fand sich unversehens inmitten einer turbulenten Innovationsmesse wieder. In der betongrauen Vorhalle des Hörsaalgebäudes hatten sich zahlreiche bunte Messestände in professionellem Outfit platziert. Die 13. „Kölner Trade Fair“ hatte eröffnet, die Messe für innovative Geschäftsideen aus dem Seminar für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Medienmanagement. Hier stellten Studierende ihre Erkenntnisse aus „Project and Venture Planning“ unter Beweis.

Und zahlreiche Geschäftsleute, zu erkennen an blauen Geschäftszügen, waren unterwegs und mit den Ausstellern in intensiven und gestenreichen Verhandlungen vertieft. Keine Frage, hier ging es um den großen Geschäftserfolg, um den Gewinn des hgnc-Trade-Fair-Award. Die schicken Geschäftsleute waren niemand anders als die Jurymitglieder des hochschulgründernetz cologne, auf der Suche nach dem besten Unternehmerteam.

Corporate Identity, Marketing, Kapazitätsplanung und Kapitalflussrechnung – diese Begriffe sind für die zwölf Teams des BWL-Hauptseminars unter Leitung von Professorin Claudia Loebbecke keine leeren Floskeln mehr. Das bewiesen sie mit eindrucksvoll ausgestatteten Ständen und einem bemerkenswert offenen Umgang mit den Messebesuchern. Zwei Stunden hatte man den jungen Menschen eingeräumt, um ihre potenziellen Kunden und vor allen Dingen die Jury des hgnc zu überzeugen, die einen Geldscheck für das beste Team im Koffer hatte. Dass es sich um fiktive Geschäftsideen handelte und nicht etwa um gestandene Unternehmen, merkte man den Teams nicht an. Jeder hatte sich Gedanken gemacht – bis ins

kleinste Detail. „Wie wollen Sie mit dieser Idee Geld machen?“, war eine oft gestellte Frage. „Dazu kann ich Ihnen unsere Kalkulation zeigen“, lautete die prompt folgende Antwort. Wochenlange Vorarbeit hatte ihre Früchte getragen.

Ob der mobile Handy-Stadtführer, ein Portal für Klavierunterricht, Lernkurse oder die Vermarktung von Solarenergiestandpunkten, auf dieser Messe hätte man in so einige innovative Projekte investieren können. Am Ende konnte jedoch nur ein Team gewinnen – und das hieß „my X AG“. „Sie müssen nur in dieses Röhrchen spucken, dann schicken Sie uns das, und wir analysieren Ihre DNA“, hatte Mitgründer Hassan Askari den umstehenden Personen erklärt. Aus den Genen würde das Unternehmen dann Rückschlüsse ziehen auf Fitness- und Ernährungstyp oder sogar auf die Gesundheitsveranlagung des Kunden. „Und wenn Sie Ihr DNA-Profil aktualisieren wollen, dann zahlen Sie dafür 79 Euro“, so Askari. Ein günstiges „Update“ für die ansonsten kostspieligen, aber scharf kalkulierten Produktpakete im Wert von 200 bis 1.000 Euro. Das dreiköpfige Team überzeugte in Auftreten und Planung und konnte sich schließlich über den Gewinn des Trade Fair Awards, gestiftet durch das hgnc, freuen. 1.000 Euro Preisgeld gab es. „Das werden wir teilen und natürlich in das Unternehmen investieren“, freute sich Askari mit einem kleinen Augenzwinkern.

„Sie können jetzt zu Ihren Ständen zurückgehen, weiter Geschäfte machen oder einpacken.“ Mit diesen Worten schloss Claudia Loebbecke den „Kölner Trade Fair“ gegen 15:30 Uhr. Damit endete für die Studierenden das Seminar „Project and Venture Planning“ und auch ihr ganz persönliches Gründungsprojekt. Ob die fiktive Firma City Compass den Hauptpreis ihrer Tombola „Beteiligung am Jahresumsatz in Jahr zwei nach Gründung des Unternehmens“ vergeben wird, bleibt unklar. Dass der ein oder andere Studierende angesteckt wurde von der Vorfreude auf das eigene Unternehmen, darf aber vermutet werden.



TERMINE 2009

22. bis 24. April 2009; Köln

Projektleiterkurs nach dem Gentechnikgesetz.

Veranstalter ist der KölnPUB e. V.

Ort: KölnPUB, BioFactory Cologne,

www.koelnpub.de

26. bis 28. April 2009; Stade

Frühjahrstagung des ADT Bundesverbandes Deutscher Innovations-, Technologie- und Gründerzentren e. V. in Stade

www.adt-online.de

22. April 2009; Universität zu Köln

Kick-off der Gründerübung **hgnc-start-up**

www.hgnc.de

4. Mai 2009; Köln

Abgabe für den **NUK-Businessplan-Wettbewerb** (Stufe 3)

www.n-u-k.de

8. Mai 2009; Frankfurt

Abgabe für Phase 2 im **Businessplan-Wettbewerb Science4Life**.

www.science4life.de

18. bis 21. Mai 2009; Atlanta

Bio 2008 – die große Biotechnik-Partnering-Messe in Atlanta; das RTZ ist über den BioCampus Cologne mit vertreten.

26. Juni 2009; Universität zu Köln

14. Kölner Trade Fair an der Universität zu Köln

23. Juni 2009, Köln

Abschlussveranstaltung zum **NUK-Businessplan-Wettbewerb 2009** in Köln mit Prämierung der Sieger. Nur für geladene Gäste;

www.n-u-k.de

29. Juni 2009; Frankfurt

Abschlussprämierung beim **Businessplan-Wettbewerb Science4Life**.

28. August 2009; IHK Köln

Gründer- und Nachfolgetag 2009

Veranstalter ist der Kooperationsverbund Unternehmerstart Köln e.V. Das RTZ ist mit einem eigenen Stand vertreten.



VERHANDLUNGS- FÜHRUNG

„Auch in 2009 gibt es wieder Einiges zu verhandeln, neue Aufträge, neue Kooperationen, neue Verträge. Dann ist Verhandlungskompetenz gefragt, denn jeder möchte natürlich das Optimale für sein Unternehmen erreichen.“

Es ist doch wie bei einem Traumhaus: Ein großes Ziel realisiert sich nicht intuitiv ohne gut durchdachten Bauplan mit Architekten und Statikern. Genau so einen Bauplan braucht es auch für eine gute, Erfolg bringende Verhandlung. Und die richtige Strategie für die Vorgehensweise. Am 2. und 3. Februar sollte das Go-Win-Systems® Konzept von SFplus den Unternehmern helfen, diesen Bauplan für sich zu erstellen und damit ihre Verhandlungen strategisch auszurichten!

Geboten wurden

- Navigationsinstrumente und klare Regeln,
- ein Plan im Dickicht der diversen Interessen und Positionen;
- eine Ausrüstung für typische und schwierige Situationen und
- gemeinsames Training mit individueller Begleitung und Transfergarantie.

Diese Chance wollten sich einige junge Unternehmer nicht entgehen lassen. Deshalb waren sie dabei. Mit vollem Engagement wurde verhandelt, wurden Strategien getestet und die Grenze des Verhandlungsgeschicks gesucht. Und manchmal auch gefunden. Und als alles vorbei war?



„Tolles Seminar mit vielen praktischen Beispielen und Übungen. Ein gelungener Workshop, der Lust auf mehr macht, auch wenn es harte Arbeit war.“ Oder : „Mit Kompetenz und Sympathie wurde hier hochkarätiger Stoff vermittelt – mit das Beste, was ich je an Workshops mitgemacht habe.“



Illustration: Natalie Eichhorst-Ens

Endlich habe auch ich mein Unternehmen und sitze sogar im RTZ. Vieles habe ich in der Gründerübung gelernt. Den Wettbewerb soll ich beobachten. Also bitte, wen haben wir denn da noch im RTZ? Wo sitzen sie denn, die Wettbewerber? Guckt da wer zu mir herüber? Vielleicht sollte ich mal mit ihm reden ...



Ausblick – weitere Termine



6. bis 8. Oktober 2009; Hannover – BioTechnica 2009 (www.biotechnica.de)

Internationale Fachmesse für Biotechnik – in Hannover. Die Region Köln wird durch BioCologne und mit dem Netzwerk im Verbund – das RTZ – vertreten.



2. bis 4. November 2009; Wien – BioEurope 2009 (www.ebdgroup.com/bioeurope)

Die internationale Partnering-Konferenz mit begleitender Ausstellung.



13. bis 14. November 2009; Essen – Start 2009 (www.start-messe.de)

Die Messe für Existenzgründung, Franchising und junge Unternehmen.

ab dem 22. April 2009
mittwochs 14.30 bis 17.30 Uhr

Vom Studium in den Chefsessel

Als Einrichtung Kölner Hochschulen, Gründerzentren und Sparkassen vermittelt das hgnc Kontakte zur Gründerszene, die ansonsten vielleicht schwer zu erarbeiten sind. Es zeigt Wege auf, die einen problemfreien Start der Gründung ermöglichen.

Das hgnc organisiert Informationsveranstaltungen, führt Lehrveranstaltungen durch und prämiert die besten Ergebnisse beispielsweise aus einem Businessplanwettbewerb. Basisveranstaltungen, wie Gründerseminare oder die Simulation „Spiel den Boss“ vermitteln erste Kenntnisse zur Existenzgründung. Vertiefungsseminare etwa zur Finanzplanung oder zu Marketing und Vertrieb vermitteln detaillierte Kenntnisse zu den Instrumenten der Unternehmensführung. Und in der Gründerübung „hgnc-start-up“ geht es von der Theorie in die Praxis. Da werden Konzepte geschrieben, Projekte kalkuliert, Präsentationen erprobt und vielleicht sogar konkrete Gründungen vorbereitet.

Das hgnc lebt nicht nur von seinen zahlreichen Projekten und guten Hochschulkontakten sondern vor allem auch von seinen hervorragenden persönlichen Beziehungen zur Kölner Gründerszene. Nahezu alle wichtigen Partner der Wirtschaft, die jungen Existenzgründern den Start erleichtern können, haben sich diesem Netzwerk zusammengeschlossen, stehen mit Rat und Tat zur Seite und opfern oft auch viel Zeit und Geduld, um junge Unternehmer zu trainieren. Und der Erfolg kann sich sehen lassen: Seit der Gründung des hgnc vor rund zehn Jahren gingen auf diese initiative hin bereits über 40 Unternehmen an den Start.

Das hgnc wird von einem controlling board geleitet, das sich aus Vertretern der Hochschulen, der studentischen Organisationen und Partnern der Wirtschaft zusammensetzt.

www.hgnc.de

Das hochschulgründernetz cologne (hgnc) unterstützt in allen Fragen zur Gründung eines Unternehmens aus der Hochschule heraus.

hochschul
gründernetz
cologne

EXIST
Existenzgründung
für Wirtschaft
und Technologie

ESF
Europäischer Sozialfonds
für Deutschland

KoKon

**Chef sein und
Ideen verwirklichen!**

**Mit dem hgnc schon im Studium
an den Start gehen...**

...Gründerschulung
gründliche Wissensvermittlung
vom Tagesseminar bis zur
einsemestrigen Gründerübung

...Gründerberatung
im Gründerbüro der Kölner Hochschulen
Universitätsstr. 45 - 50931 Köln

...Gründercoaching
Unterstützung bei der Umsetzung Ihrer
Existenzgründungsideen durch
den Leiter des Gründerbüros sowie
unsere Partner

Infos zu den
Veranstaltungen
des hgnc:
www.hgnc.de
www.kokon.uni-koeln.de

Das hochschulgründernetz cologne wird gefördert
durch die regionalen Sparkassen und Technologie-
zentren sowie die Stadt Köln.



Abenteuer Wissen:

Deutschlands erstes Science Adventure Odysseum Köln eröffnete am 03. April 2009

Neue touristische Attraktion für Köln und ganz Nordrhein-Westfalen

Seit der Mensch denken kann, stellt er Fragen: Woher kommen wir? Wie kann ich mein Leben steuern? Oder was ist gerecht und ungerecht? Wissenschaftler und Forscher beschäftigen sich seit jeher mit der Beantwortung – kommen mit den Erklärungen aber oftmals nicht aus dem sprichwörtlichen wissenschaftlichen Elfenbeinturm heraus. Das änderte sich am 03. April 2009: In Deutschlands erstem Science Adventure, dem Odysseum Köln, werden auf erlebnisorientierte und interaktive Weise viele Sachverhalte klarer. „Das Odysseum Köln ist eine Weiterentwicklung der Science Center Idee. Es gibt eine breitere Themenvielfalt und mehr –tiefe in detailliert gestalteten Themenwelten. Diese einzigartige Konzept nennen wir Science Adventure – ein riesiger, interaktiver Abenteuer-Wissenspark für die ganze Familie“, so Thomas Puy-Brill, Geschäftsführer der Betriebsgesellschaft. „Wir schicken die Besucher auf eine spannende und interaktive Forschungsreise – ganz nach dem Motto: Hier kann dein Wissen was erleben.“



Das Odysseum Köln ist eine moderne Mischung aus Science Center, Forschungszentrum und Freizeitpark mit wissenschaftlichem Anspruch. Auf 5.500 Quadratmetern Experimentierfläche können die Besucher selbst zum Abenteuer und Entdecker werden. An 200 Erlebnisstationen für unterschiedliche Altersstufen geht es auf eine spannende und abwechslungsreiche Forschungsreise von den Anfängen der Menschheit über die Gegenwart bis in die Zukunft. Unter anderem geht das Science Adventure in einem verschlungenen Dschungel dem Geheimnis des Lebens auf den Grund, mit dem Blick von oben aus dem Weltall werden aktuelle Fragen der Globalisierung beantwortet, auf einer überdimensionalen Computer-Platine erfährt der Besucher wie der Cyberspace funktioniert und mit einem Forschungsschiff sticht er in See, um einen Blick in die Zukunft der Menschheit zu werfen. Das interaktive Abenteuer steht dabei immer im Mittelpunkt: Anfassen, Erleben, selbst Gestalten und Mitmachen sind ausdrücklich erwünscht.

„Wir haben in Deutschland einen großen Mangel an qualifizierten Ingenieuren. Daher sehen wir es als eine der Hauptaufgaben des Odysseum Köln an, Kinder und Jugendliche auf erlebnisorientierte Weise für den wissenschaftlichen und technischen Bereich zu begeistern – vor allem auch die Mädchen“, so Puy-Brill. Ein besonderer Schwerpunkt des Science Adventure liegt daher auch in der Etablierung als Ziel für Schulklassen.

Odysseum Köln, Corintostraße 1, 51103 Köln (Kalk)

www.odysseum.de

**AB APRIL
IN KÖLN-KALK**

www.odysseum.de

**DU WIRST GENAU
HIER SEIN.**

**DIE BEGEGNUNG MIT DEM T-REX. NUR EINES VON
VIELEN WISSENS-ABENTEUERN IM ODYSSEUM KÖLN.**

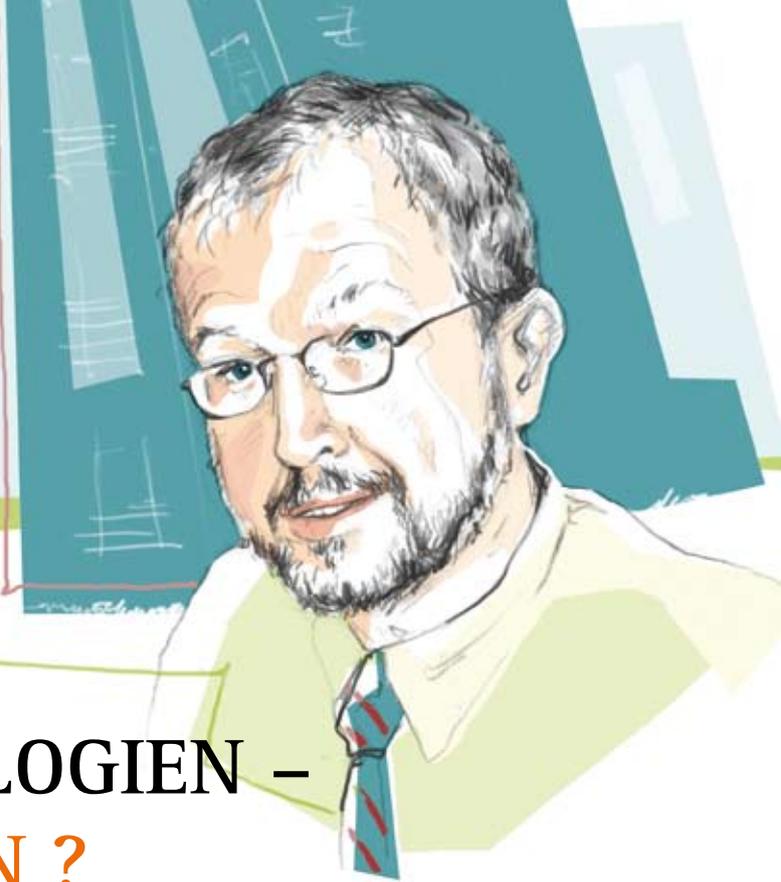
 Eine Initiative der Sparkasse KölnBonn

SCIENCE ADVENTURE
ODYSSEUM KÖLN

HIER KANN DEIN WISSEN WAS ERLEBEN.

Unterstützt von **GEO**

Vor zehn Jahren ging das RTZ an den Start. Der Diplom-Biologe **Dr. Heinz Bettmann** trat seinen Dienst als Geschäftsführer im Oktober 1998 an, die ersten Unternehmen bezogen ihre Räume im RTZ am 1. Februar 1999. Wie hat sich das rechtsrheinische Köln seitdem entwickelt? Fragen an Heinz Bettmann.



ZUKUNFTSTECHNOLOGIEN – RECHTS VOM RHEIN ?

RZ: Vor zehn Jahren kamen Sie nach Kalk. Wie stellte sich damals die Situation dar? Was war Ihr Eindruck?

HB: Richtig, vor zehn Jahren kam ich ins rechtsrheinische Köln. Ich sollte ein Zentrum für Zukunftstechnologien leiten, das RTZ. Ein Zukunftsprojekt auf dem Gelände der ehemaligen Batteriefabrik Hagen. Mein erstes Auto, im Jahr 1972, ein knallroter Käfer, schon damals zehn Jahre alt, hatte eine Hagen-Batterie. Ich weiß heute nicht mehr, wer uns getrennt hat: das Alter des Autos, die Batterie oder der TÜV. Mit dem TÜV, für Zukunftstechnologien eine wichtige Einrichtung, durfte ich kooperieren – häufig und erfolgreich.

RZ: Zukunftstechnologien rechtsrheinisch? Was darf man sich darunter vorstellen?

HB: Schon früher wurden hier in Kalk moderne Technologien entwickelt. Die Firma Hagen befasste sich bereits mit Elektroautos. Oder denken wir an die Entwicklung des Ottomotors auf dem Nachbar-gelände zur Hagen-Batteriefabrik, dem Gelände der Klöckner-Humboldt-Deutz AG. Ich erinnere mich schon wieder: Ich wurde im Münsterland auf einem Bauernhof geboren. Und dort habe ich Traktor gefahren. Einen Deutz natürlich. Deutz in Köln kannte ich damals nicht, aber diesen Traktor. Auch heute habe ich auf diesem KHD-Gelände Kooperationspartner. Etwa die Fa. PINBLOC – Kühlkörper.

RZ: Kalk ist also heute wie damals ein Standort für Zukunftstechnologien?

HB: Kalk ist ein Stadtteil voller spannender Entwicklungen. Das RTZ, der Technikhof oder das Einkaufszentrum auf dem ehemaligen CFK-Gelände (Chemische Fabrik Kalk) sind vielen bekannt. Vor Kurzem

wurde das ODYSSEUM eröffnet. Ein Science Center, ein interaktives Forschungszentrum. Wie heißt es dort: Hier kann Dein Wissen was erleben. Hier gibt es Experimentierflächen für Menschen aller Altersgruppen. Dann weiß man endlich, wie moderne Technologien funktionieren und wie sie uns nützlich sind. Wie damals bei mir mit dem Käfer oder dem Traktor – an diesen Fahrzeugen habe ich viel geschraubt. Und mich dann gefreut, wenn das Auto wieder lief, nachdem mein Vater mal „nachgesehen“ hatte. Demnächst wird auch im ODYSSEUM ein Auto stehen. Dann darf ich wieder schrauben – und dann? Nun, ich kenne da ein paar Unternehmen im RTZ, die sich mit moderner Fahrzeugtechnik auskennen.

RZ: Das RTZ also als eine Keimzelle für neue Technologien?

HB: Ja. Wo früher Energie in Batterien gesteckt wurde, entwickelt heute ein illustrierter Kreis engagierter Unternehmer moderne Lösungen für IT, für gesundes Leben, für modernes Design, für die Welt von morgen. Diese Unternehmen schaffen Arbeitsplätze: für Deutz, für Kalk und für die Menschen von morgen. Hier leben Netzwerke, hier werden Verbindungen geknüpft. Hier gibt es beispielsweise den „Verein der rechtsrheinischen gewerblichen Wirtschaft Köln“ oder den „Business-Club Schäl Sick Köln“.

RZ: Und wagen Sie einen Blick in die Zukunft?

HB: In Kalk gibt es ungeheuer viel Potenzial. Die Zukunft hier entwickelt sich so, wie wir sie gestalten. Und da hoffe ich, dass viele Menschen mitkommen, an dieser Gestaltung mitzuwirken. Wer innovative Ideen hat, ist herzlich willkommen.

Anmerkung der Redaktion: Das RTZ und Heinz Bettmann sind leicht zu finden: Mit der KVB einfach Richtung Kalk Post oder Trimbornstraße. Und dann ein paar Meter um die Ecke.

Gratulation an das RTZ zum Jubiläum!



www.kvb-koeln.de

Mal eben zu Heinz

Die Kurzstrecke – schnell und preiswert.



Menschen bewegen

Jetzt bis zu 12 Monate
tilgungsfrei finanzieren!

Sie investieren – wir finanzieren:
1 Milliarde für den Mittelstand.



 Sparkasse
KölnBonn

Jeder zweite Unternehmer aus Köln und Bonn vertraut auf uns und unsere Leistungen. Und das aus gutem Grund: Als ausgezeichnete Mittelstandsbank unterstützen wir die heimische Wirtschaft durch zuverlässige Kreditvergabe – gerade in gesamtwirtschaftlich schwierigen Zeiten. Für Kölner und Bonner Unternehmer schaffen wir mit unserem Sonderkreditprogramm in Höhe von einer Milliarde Euro die Basis für wirtschaftliche Stabilität und Innovation. Mit bis zu 12 möglichen tilgungsfreien Monaten bei hauseigenen Finanzierungslösungen. Investieren Sie jetzt! **Sparkasse. Gut für Köln und Bonn.**